AHE Leben

August-Hermann-Francke
Schulen und Kitas in Lippe

August-Hermann-Francke
Familienhilfe

Christliches
Sozialwerk OWL e.V.

MUSEUM FÜR
RUSSLANDDEUTSCHE
KULTURGESCHICHTE

August-Hermann-Francke
Musikzentrum Detmold

Juni 2025 | 69. Ausgabe

Leben lernen - Gott vertrauen

INHALT

3 Andacht

4 Kita Bad Salzuflen
5 Kita Lage
6 Kita Lemgo
7 Kita Detmold Moritz-Rülf-Straße
8 Kita Detmold Richthofenstraße

9 Grundschule Lage
12 Grundschule Detmold
16 Grundschule Lemgo

19 Hauptschule Detmold
23 Gesamtschule Detmold
27 Gymnasium Detmold
32 Berufskolleg Detmold
35 Schulsozialarbeit

36 Christliches Sozialwerk OWL
38 Familienhilfe
39 Museum
40 Musikzentrum
41 CSL
42 Träger

44 Neue Mitarbeiter
46 Sachthema
48 Akademie
50 Anzeigen

www.csv-lippe.de

ahfslippe

ahfslippe

IMPRESSUM:

Herausgeber: Christlicher Schulverein Lippe e. V., Georgstraße 24, 32756 Detmold, Tel.: 05231 9216100, E-Mail: info@csv-lippe.de

Spendenkonto: Förderverein christlicher Schulen in Lippe e. V., Sparkasse Detmold, IBAN DE43 4765 0130 0046 2770 00, BIC WELADE3LXXX

Redaktion: Kita Bad Salzuflen: Lydia Dück, **Kita Lemgo:** Helene Neufeld, Stefanie Funk, **Kita Lage:** Janette Unruh, **Kita Detmold Richthofenstraße:** Helene Klassen, **Kita Detmold Moritz-Rülf-Straße:** Lilli Hoffmann, **Grundschule Lemgo:** Nora Bernau, **Grundschule Lage:** Thomas Epp, **Grundschule Detmold:** Dirk Weiland, **Hauptschule:** Agnes Frank, **Gesamtschule:** Alexander Muth, **Gymnasium:** Nadja Geck und Leona Euteneier, **Berufskolleg:** Johann Wedel, **Museum:** Heinrich Wiens, **Familienhilfe:** Eckhart Fett, **Musikzentrum:** Dr. Matthias Lang, **CSL:** Andreas Bickert, **Akademie:** Heinrich Wiens, **CSW:** Delia Neumann, **Schulträger:** Lea Redikop, **Gestaltung:** Käty Dück

Parfümtag

Die Bürotür steht offen, der PC ist hochgefahren, und der Duft von frischem Kaffee erfüllt den Raum – ein neuer Arbeitstag beginnt. Immer wieder lugt ein Gesicht herein mit einem fröhlichen „Guten Morgen!“ Einige werden ihre Fragen oder Anliegen los, hier und da eine Umarmung mit einer ehrlichen Frage: „Wie geht es dir?“

So auch an diesem Morgen: Eine Mutter aus der Kita kommt ins Büro, umarmt mich und wünscht einen gesegneten Tag. Am Nachmittag kommt sie nochmal und fragt: „Sag mal, was hast du für ein Parfüm?“ (Weil das keine Drogeriezeitschrift ist, wird hier die Marke nicht verraten;)). Ihr Bericht geht weiter: „Ich finde den Duft so gut! Als ich nach Hause kam, hatte ich den Duft noch immer in der Nase. Da kam mir der Gedanke: Bete für die Kita, die Mitarbeiter und die Arbeit dort.“ Gesagt, getan. Seitdem schaut diese Mutter immer wieder ins Büro und ruft mir zu: „Lydia, heute ist Parfümtag!“ Das heißt: Sie betet für uns! Wie gut und ermutigend!

In der Bibel steht: „Von mir geht der Wohlgeruch der Botschaft von Christus aus, und das zur Ehre Gottes.“ 2. Korinther 2,15

Mit dieser Geschichte wird deutlich, wie wertvoll ein gutes Miteinander zwischen Kindern, Mitarbeitern und Eltern in unseren Einrichtungen ist. Wenn wir das praktisch leben, was wir uns selbst und unseren Mitmenschen wünschen, sind wir ein Wohlgeruch zur Ehre Gottes.

In jeder unserer Einrichtungen sind christliche Werte sichtbar verankert – Werte, die wir leben und vorleben möchten. Wenn wir diese gemeinsam umsetzen, verbreiten wir einen Wohlgeruch. Um nur einige zu nennen: Dankbarkeit, Ehrlichkeit, Respekt, Verantwortung.

- **Dankbarkeit** – Wir sehen das Gute, was wir haben, und nicht erst dann, wenn es fehlt oder wir uns mehr wünschen.
- **Ehrlichkeit** – Wir vertrauen einander, deshalb ist Kontrolle nicht notwendig. Wenn Worte und Taten übereinstimmen erleben wir einen ehrlichen Umgang untereinander.
- **Respekt** – Einander achten und wertschätzen. Sich in die Situation oder Rolle des anderen zu versetzen, zeigt sich in einem respektvollen Miteinander.
- **Verantwortung** – Entscheidungen treffen und ihre Konsequenzen tragen – sowohl positive als auch negative Ergebnisse zum Lernen und Wachsen nutzen.

Für den Wohlgeruch unserer Einrichtungen stehen alle in der Verantwortung – Mitarbeiter, Eltern und Kinder. Lasst uns gegenseitig unterstützen, einander motivieren, kreativ sein und einander bereichern – zur Ehre Gottes!

Auch da finden wir es so treffend in der Bibel gesagt:
„Einer kann leicht überwältigt werden,
doch zwei sind dem Angriff gewachsen.“

Man sagt auch:
„Ein Seil aus drei Schnüren
reißt nicht so schnell!“
Prediger 4,12

Lydia Dück
Kitaleitung Bad Salzuflen

Alte – Neue Aufgabe:

„Hört Niemals auf zu beten!"

1. Thessalonicher 5,17

Dass wir als Team alles, was uns Beschäftigt mit Gott besprechen dürfen, ist ein Privileg, und auch eine große Aufgabe. Uns hilft unsere Gebetskarte wo wir alle Namen festhalten, die unser Gebet wünschen. Wir beten namentlich für Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Bekannte Menschen, die uns ihre Anliegen nennen. Wir haben schon so viele Wunder erlebt! Für uns als Team ist es immer ein Fest, wenn wir einen Namen streichen können, weil Leute berichten, dass das Gebet erhört wurde.

Gebet mit Kindern

In einer Gruppe haben wir gerade unsere Baustellen Projekt beendet. Dabei haben wir gelernt, zum einen wie wichtig ein festes Fundament ist. Ohne festes Fundament können wir nicht bauen. Zum anderen ist der Mörtel enorm wichtig. Ohne Mörtel, der die Steine zusammenhält, können wir nicht stabil genug bauen. Durch dieses Projekt durften wir lernen, dass Gebet so ein Mörtel ist und unser festes Fundament sein sollte. Im Gebet geben wir alles Gott ab und vertrauen darauf, dass er Gutes für uns im Sinn hat und er den besten Plan für unseren Bau bzw. unser Leben hat. *Jenni Penner*

Wir beten mit den Kindern – nicht nur vor dem Mittagessen. So beten wir bspw. für das Geburtstagskind und täglich im Morgenkreis. Mal sprechen wir gemeinsam ein Gebet und mal frei formulierte Gebete. Die Jüngsten danken am liebsten für ihre Mama, später kommen auch die anderen Familienmitglieder dazu und die Natur. Von den älteren Kids hört man dann auch Liebeserklärungen an Gott wie: „Wir haben dich lieb, sehr gern." *Ariane Born*

Gebet mit Eltern

Besonders wertvoll ist uns, dass wir nach jedem Elterngespräch mit den Eltern für das Kind beten dürfen. Wir danken für das Kind, und auch Sorgen werden gemeinsam vor unseren himmlischen Vater gebracht. So endet das Gespräch zuversichtlich mit dem Wissen, dass Gott die Anliegen kennt und Erhörung schenken kann. Auch im Team beten wir reihum für jedes Kind. Wir dürfen erfahren, dass Gott Gebete erhört, und können uns gemeinsam mit den Eltern darüber freuen! *Valentina Wolf*

Elterncafé – Zeit für Austausch, Ermutigung und Gebet

Neben dem offenen Austausch ist es uns auch ein Anliegen ein geistliches Thema einzubringen. In den letzten Treffen durften wir eine inspirierende Reihe von Elena Schulz aus der Gedison-Gemeinde erleben, die uns mit ihren Impulsen geistlich gestärkt hat.

Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt: es gibt ein ausgewogenes Buffet mit frischem Sauerteigbrot, selbstgemachte Granola mit Joghurt, herzhaften Snacks und Gebäck.

Für uns ist das Elterncafé ein großer Segen geworden – ein Ort, an dem wir einander besser kennenlernen, unsere Herausforderungen teilen, füreinander beten, gemeinsam lachen und Gott danken.

Wir – Anika Reimer, Anna Krahn und ich, Irina Braun – sind drei Mütter aus der AHF-Kita Lage, deren Kinder ebenfalls diese Einrichtung besuchen. Immer wieder haben wir beobachtet, wie sich viele Mütter nach dem Bringen ihrer Kinder noch auf dem Parkplatz zum kurzen Austausch getroffen haben. Darauf entstand der Wunsch, einen festen Rahmen zu schaffen, in dem Begegnung, Austausch und gegenseitige Ermutigung möglich sind.

Seitdem veranstalten wir jeden ersten Donnerstag im Monat unser Elterncafé. Es ist ein Ort geworden, an dem Eltern sich begegnen können – mit oder ohne Baby oder Kleinkind – und wo Gemeinschaft erlebbar wird. Durch die liebevoll gestaltete Spielecke haben auch die Kleinsten ihren Raum, während die Großen ins Gespräch kommen dürfen.

Ein großes Dankeschön möchten wir auch Anna Schellenberg aussprechen, die uns mit ihrer Unterstützung geholfen hat, diese Idee umzusetzen und dadurch das Elterncafé ermöglicht hat.

Irina Braun

Theater ist ein spannendes Thema ...

und im März hat es auch einige Kinder aus der Rubingruppe gepackt!

Unser Abenteuer begann mit einer exklusiven Führung hinter die Kulissen des Landestheaters Detmold. Dort wurden wir von der beeindruckenden Kunst des Theaters regelrecht ergriffen. Zurück in der Kita ließen wir unsere Eindrücke gemeinsam sacken – und dann fiel eine Idee in den Raum: Warum nicht unser eigenes Theaterstück auf die Beine stellen? Keine langen Diskussionen – die Entscheidung stand fest. Die „Theater-AG“ war geboren!

Schon bald liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Die Kinder sammelten Rollenwünsche, erstellten daraus ein Skript und merkten sich die Geschichte mit all ihren überraschenden Wendungen im Nu. Auch um die Kostüme kümmerten sie sich selbst: Auf Amazon wurde fleißig gestöbert – natürlich erst, nachdem wir alles mit Marianne abgeklärt hatten. Dann ging es an die Requisiten. Vieles fanden wir in der Kita, doch manches fehlte. Kein Problem! Die Begeisterung der Kinder war so groß, dass alle Aufgaben blitzschnell verteilt wurden.

Jetzt mussten noch die Einladungen her. Was gehört alles rein? Schnell überlegt, sofort umgesetzt! Die Karten wurden geschrieben, verteilt und verschickt. Das Bühnenbild durfte natürlich auch nicht fehlen – also ran an die Pinsel! Und dann hieß es: proben, proben, proben! Zwischendurch gab es noch einen kleinen Ausflug, um sich ein Theaterstück von den Profis anzusehen. Am Tag der Aufführung stellten wir die Sitzmöglichkeiten bereit und hielten eine letzte Generalprobe ab. Dann wurden die Reihen langsam voller – Kinder, Erzieher und Eltern warteten gespannt. Die letzten Minuten vor der Vorstellung zogen sich ewig, die Aufregung stieg ins Unermessliche.

Doch als sich der Vorhang endlich öffnete, legten die Kinder los, als wären sie auf dieser Bühne zu Hause! Alle neun präsentierten stolz und mutig ihr Meisterwerk. Das Publikum dankte ihnen mit tosendem Applaus – ein perfekter Abschluss ihrer ersten Kita-Theater-Karriere. Ein großartiges Stück wird schließlich nur einmal gespielt!

Naty Töws

Ahoi, Schulfüchse!
– Ein besonderes Jahr auf großer Fahrt

Das letzte Kitajahr ist für unsere Kinder ein ganz besonderes – sie werden zu Schulfüchsen! Dieser neue Lebensabschnitt bringt neben Vorfreude auch viele Fragen, Erwartungen und manchmal Unsicherheiten mit sich. Im Alltag in der Kita erlernen die Schulfüchse Kompetenzen, die wichtig und hilfreich sind, um sich in der Schule zurechtzufinden. Zudem bieten wir den Kindern spannende Aktionen, um den Übergang in die Schule zu gestalten, damit diese dadurch gestärkt werden.

Ob Besuche bei der Feuerwehr und Polizei oder die heiß ersehnte Übernachtung in der Kita – es gibt einige Highlights für die Schulfüchse und diese sorgen für viel Aufregung. Ein zentraler Baustein ist die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Lemgo nebenan. Bei den Besuchen nehmen die Kinder an einer Lernwerkstatt teil, stöbern in der Schulbücherei oder werfen einen Blick in echte Klassenräume – erste Schritte in die neue Welt des Lernens.

Einmal pro Woche findet außerdem das Schulfuchstreffen statt. Hier stehen die Förderung von Vorläuferfähigkeiten, das soziale Miteinander und natürlich der Spaß im Vordergrund. In diesem Jahr stand alles unter dem Motto Seefahrer. Die Kinder haben kreative Namen für ihre „Schiffe“ gewählt – von „Wellenjäger“ bis „AIDA“. In einem Bewegungsparcours konnten sie ihr Geschick unter Beweis stellen. Schatzkarten wurden gestaltet, Zeichen gedeutet, geometrische Formen entdeckt, die Stifthaltung geübt, Flaggen entworfen und noch vieles mehr.

Als Höhepunkt fanden die kleinen Abenteurer schließlich ihren Schatz: für jedes Kind ein Kompass – ein Symbol für Orientierung und Aufbruch. Mit lautem Jubel wurde die selbst gestaltete Flagge gehisst:

Ahoi, Schulfüchse – die Reise kann beginnen!

Steffi Funk

Osterwoche in der Kita

Die Woche vor den Osterferien war für die Kinder eine besondere Woche.

Alles fing am Montag beim Bibelentdecker mit der Ostergeschichte an. Gemeinsam begleiteten wir Jesus mit Figuren und einer aufgebauten Kulisse durch die Stationen. Angefangen mit Jesus bei Pilatus ging es auf den Hügel Golgatha, wo Jesus gekreuzigt wurde. Nach seinem Tod wurde er in Tücher gewickelt und in ein Grab gelegt. Der Höhepunkt war am Ostermorgen das leere Grab und die erstaunten und überglücklichen Frauen, die von dem Engel hörten: „Habt keine Angst. Ihr sucht Jesus den Herrn, doch er ist nicht hier. ER ist auferstanden!“

Der Leitsatz, den die Kinder sich gut merken konnten, war: „Jesus liebt mich!“ Weil Jesus jeden von uns liebt, ging er ans Kreuz, besiegte unsere Sünde und den Tod und auferstand am dritten Tag.

Zum Abschluss sangen wir mit den Kindern noch das Lied: „Jesus liebt die Kinder, Halleluja“

Die Woche über durften die Kinder die Ostergeschichte in Form eines Ei`s basteln und mit nach Hause nehmen.

Am Mittwoch starteten wir den Tag mit einem leckeren Osterfrühstück.

Jede Gruppe überlegte sich zum Thema Ostern ein Essen, das dann im Flur bei einem gemeinsamen Buffet verspeist wurde.

Eine Gruppe formte das Osterlamm, eine andere das Kreuz und die dritte stellte mit Donuts das offene Grab dar.

Im Anschluss an das Frühstück versteckten einige Mitarbeiter ein Osterkörbchen für jedes Kind im Außenbereich der Kita.

Die Kinder zogen sich nach dem Frühstück ganz gespannt an und fragten sich auf dem Weg nach draußen was sie denn suchen und finden würden.

Als alle da waren, liefen die Kinder sofort los und suchten zwischen Hecken und Mauern nach der Überraschung. Nach einiger Zeit fanden auch schon die ersten ein Osterkörbchen.

Die Freude war riesig. Die Kinder zeigten einander ihre Körbchen und verglichen den Inhalt miteinander. Beim gemeinsamen Spiel im Garten schlossen wir diesen schönen Ostertag ab.

Am letzten Tag vor den Osterferien kamen alle Gruppen nochmal auf dem Flur zusammen, um gemeinsam Osterlieder zu singen und uns in die Ferien zu verabschieden.

Evelyn Kindsvater

Hilf mir, mich selbst zu schützen!

Ist das Motto unseres Präventionsprojektes, das wir im Rahmen unseres Kinderschutzkonzeptes mit den Kindern und für die Kinder, erarbeitet haben. 5 Wochen lang begleitete uns das Thema im Kitaalltag. Jeden Montag um 9 Uhr begannen wir die Woche mit einem Puppentheater. Dazu waren auch Eltern herzlich eingeladen. Hier unterhielten sich eine Handpuppe Klara und ein Handpuppen-Kater Felix über die speziellen Themen. An den restlichen Tagen der Woche erarbeitete jede Gruppe auf die Kinder abgestimmt und mit den Kindern das Thema. Der Fokus lag allerdings stark darauf, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und die Kinder bzw. die Gruppe in ihrem Prozess zu begleiten.
Kinder erleben leider schon im frühen Alter Grenzverletzungen in unterschiedlicher Form. Je früher die Kinder stark gemacht werden, für sich selbst einzustehen, desto besser können sie sich wehren und somit sich selbst schützen.
Eine entsprechende innere Erziehungshaltung seitens der an der Erziehung beteiligten Personen ist von elementarer Bedeutung. Denn diese können im Alltag Kinder schon früh stark und mutig machen. Der beste Schutz ist, wenn Kinder schon im frühen Alter lernen für sich selbst einzustehen,

- indem sie ihren Körper kennen und reflektieren können welche Berührungen angenehm sind
- indem sie ihre Gefühle kennen und benennen können
- indem sie lernen Nein zu sagen
- indem sie gute von schlechten Geheimnissen unterscheiden, lernen
- indem sie wissen, dass Sie sich jederzeit Hilfe holen können und wo sie welche bekommen.

Elvira Werning

Kooperation mit NOAH`S ARK Nursery

Seit einigen Jahren sind wir als Kita auf der Suche nach einer Möglichkeit andere Institutionen/Projekte mit Kindern zu unterstützen. Im Sommer letzten Jahres ist eine Kollegin für ein Jahr nach England gegangen, um dort in einer Kita mitzuarbeiten. So ist der Kontakt zu NOAH`S ARK Nursery entstanden. Anfang März waren wir mit ein paar Kollegen vor Ort, um uns die Kita anzuschauen. Wir waren begeistert davon, wie Gott Menschen unter ganz einfachen Bedingungen gebraucht, um Gottes Liebe weiterzugeben. Zurzeit werden in der Nursery 16 Kinder von 0,6 Jahren bis 5 Jahren betreut. NOAH`S ARK ist eine besondere Nusery, die sich auf dem Campus des North Cotes College befindet – eine Bibelschule, die Missionare ausbildet. Die Mitarbeiter der Kita arbeiten alle auf Spendenbasis und die Einrichtung wird ebenfalls fast komplett über Spenden finanziert. Wir möchten NOAH`S ARK in Zukunft im Gebet und finanziell unterstützen.

Helene Klassen

Die Forscher-AG

Das Schöne an AGs ist, dass man richtig viel Zeit hat. Jedes Kind kann alles mit den Händen anfassen und selber ausprobieren. So ist das auch in unserer Forscher-AG. Hier entdecken sechs Zweitklässler chemische Phänomene aus ihrem Alltag. Zum Beispiel, dass sich manche Flüssigkeiten nicht mischen und andere schon. Wenn man Geduld hat, kann man damit nebenbei auch Kunst machen. Im Laufe des Halbjahrs werden wir in unserem Forscher-Labor (der Schulküche) noch das Geheimnis schwarzer Filzstifte lüften und herausfinden, warum Plastikwindeln eigentlich so lange dichthalten. Und dann gibt es noch so viel mehr zu erforschen. Bei allem lernen die AG-Teilnehmer ganz nebenbei vieles zu tun, was ein Profi-Forscher auch tut. Das Schönste ist das gemeinsame Staunen. Unser Schöpfer hat auch in die sogenannte „unbelebte Natur“ viel Interessantes hineingelegt, das Menschen entdecken und sich zunutze machen.

Stephanie Flagmeier

Wir machen in der Forscher-AG
coole Experimente und gucken ein paar Sekunden
auf die Experimente und etwas
passiert immer.

Fabio Enns 2a

Wir forschen mit Salz, Zucker, Öl, Wasser
und Gummibärchen. Es macht ganz viel Spaß.
Ich habe in der Forscher-AG gelernt, dass Wasser
und Öl sich nicht mögen und dass Zucker kein Öl mag.
Am meisten mag ich wie sich
Tinte in Wasser auflöst.

Lena Krawtschenko 2a

Ich habe in der Forscher-AG gelernt,
Geduld zu haben.

Olivia Krein 2a

Stopmotion-Animation

Im Rahmen des Sachunterrichts beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse mit dem Thema „Der Traum vom Fliegen“. Zu Beginn setzten sie sich mit der Geschichte des Fliegens auseinander, indem sie Informationen über verschiedene Flugpioniere sammelten und diese in einer Stopmotion-Animation darstellten. Im Anschluss bauten und trimmten die Schüler Papierflieger, um unterschiedliche Auswirkungen auf das Flugverhalten zu untersuchen. Das Basteln und Optimieren der Flieger sorgte für viele leuchtende Augen und begeisterte Ausrufe wie „Ohaaa!“, „Wow, schau mal, wie weit mein Flieger fliegen kann!“ und „Boah!“.

Die zentrale Frage des Unterrichts – „Warum fliegt ein Flugzeug?“ – wurde schließlich durch verschiedene Experimente beantwortet, die den Schülerinnen und Schülern halfen, die physikalischen Prinzipien des Fliegens besser zu verstehen.

Elli Kimbel

Ziemlich genialste Freunde

Foto: Karin Prignitz

Für die Dritt- und Viertklässler war der Mittwochvormittag ein besonderer Tag. Es ging zum Konzert „Ziemlich genialste Freunde“ nach Oerlinghausen, wo die Nordwestdeutsche Philharmonie Herford im Niklas-Luhmann Gymnasium zu Gast war.

Die Freundschaft der berühmten Komponisten Josef Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart wurde dabei aufgegriffen. Haydn, gespielt von Johannes Hofmann, führte die Kinder durch einige Meisterstücke der Klassik, die von den Musikern meisterlich gespielt wurden. Aber nicht nur Zuhören war angesagt. Die Kinder wurden eingeladen, die im Vorfeld einstudierten Lieder mitzusingen und sich aktiv zu beteiligen.
Es war ein erlebnisreicher Vormittag, der mit Sicherheit noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Die Bus- und die Eintrittskosten wurden zum größten Teil von JeKits finanziert. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich. „JeKits – Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“ ist ein kulturelles Bildungsprogramm in Grund- und Förderschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Es wird durch das Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Thomas Epp

JeKits

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

Infoveranstaltung - Neubau

Am 03.03.2025 waren die Nachbarn der AHF Grundschule Lage zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, um über die Erweiterungspläne in Ehlenbruch zu informieren. Arnold Driediger und Beate Busch stellten den etwa 30 interessierten Anwohnern das erweiterte Schulkonzept mit Sporthallen, OGS und Fachräumen vor und erläuterten die Hintergründe der Baumaßnahmen. Sie betonten den Wunsch der Schulgemeinschaft, sich für den Stadtteil zu engagieren, z.B. beim Stadtputztag oder beim Haferbachfest. Auch die neuen Turnhallen bieten neben dem Schulsport weitere Möglichkeiten für den Vereinssport dieses Stadtteils. Architekt Stefan Brandt präsentierte gemeinsam mit Geschäftsführer Peter Dück die Baupläne und beantwortete Fragen der Nachbarn. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2027 vorgesehen. Die Beiträge der Nachbarn waren überwiegend positiv, denn der Neubau wertet den Stadtteil deutlich auf.
Kritisch wurde lediglich das Thema „Elterntaxis“ benannt. Morgens und mittags käme es durch parkende Autos an der Ehlenbrucher Straße immer wieder zu Gefährdungen im Straßenverkehr. Auch für Schulkinder habe man schon Gefahrensituationen erlebt, wenn Eltern ihre Kinder auf der Fahrbahnseite aussteigen ließen oder auch auf der gegenüberliegenden Straßenseite, sodass die Kinder dann die Straße überqueren müssten. Schulträger und Schulleitung kündigten an, über Lösungen nachzudenken.

Arnold Driediger

Buchvorstellung mit der Lesekiste

Die Kinder der Klasse 4a und 4b hatten mehrere Wochen Zeit, um zu ihrem selbst gewählten und gelesenen Buch eine Lesekiste zu gestalten. Sie ließen ihrer Kreativität bei der Gestaltung freien Lauf und hatten sichtlich Spaß an der Arbeit. Durch das Erstellen der Lesekisten setzten sich die Kinder zudem tiefergehend mit ihrem Buch auseinander. Anschließend wurden die Geschichten mit verschiedenen Gegenständen aus der Lesekiste dargestellt und nacherzählt. Es war ein schöner Abschluss, als die Kinder ihre Lesekisten der Patenklasse präsentierten.

Thomas Epp

„Die Erfahrung mit den Lesekisten war cool,
weil ich mich mit einem Buch beschäftigen konnte,
das mir persönlich gefällt.
Man konnte das Buch sozusagen öffnen
und entdecken, was in ihm steckt.
Der Vortrag war auch cool, denn man konnte
seinem Patenkind das Buch nahebringen und es
weiterempfehlen (oder auch nicht!).
Es war eine coole Erfahrung!“

Jonathan Voth 4a

„Als wir im Deutschunterricht an den Lesekisten
gearbeitet haben, habe ich angefangen, mich mehr mit
Büchern auseinanderzusetzen.
Es hat mir Spaß gemacht Präsentationen
vorzubereiten und sie dann vorzustellen.
Ich hatte das Buch „Böse Falle“ aus der Reihe „Gregs
Tagebuch“. Aus dem Buch habe ich gelernt,
dass man zufrieden sein muss mit dem, was man hat.
Ich habe gelernt Verantwortung zu übernehmen und ich würde
mich freuen, wenn wir so etwas noch einmal machen würden.“

Nora Pick 4b

„Ich fand es sehr toll, dass wir die Lesekiste gemacht haben
und ich habe mich schon längere Zeit davor darauf gefreut.
Ich hatte ein „Die drei ??? – Buch“.
Es eignet sich sehr gut dafür und ich fand es gut,
dass wir in Deutsch und Kunst dafür arbeiten und
die Lesekiste gestalten konnten.“

„Ich habe daraus gelernt, länger an einem Projekt zu arbeiten.
Der Vortrag war auch gut und wir konnten die Lesekiste unse-
rer Patenklasse vorstellen.“

David Dück 4a

Musikalische Lesung mit Grit Asperger

Am Freitag, den 7. Februar 2025 fand in der Aula unserer Schule eine musikalische Lesung statt. Grit Asperger (Schauspielerin und Theaterpädagogin) las mit ausdrucksstarker Stimme und lebhafter Mimik aus dem Dschungelbuch vor und wurde von Joanne Bialek-Tan (Akkordeonistin und Musikpädagogin) unterstützt, die mit ihrem Akkordeon die Atmosphäre des Dschungels musikalisch untermalte.
Die Kinder der Jahrgangsstufen 1 und 2 hörten gespannt zu und waren besonders von den täuschend echt klingenden Adlerschreien fasziniert!

Luise Wiebe

Unser Zahlenfest

Nachdem wir in der ersten Klasse alle Ziffern kennengelernt hatten, konnten wir endlich unser Zahlenfest feiern! Jede Zahl war mit einem biblischen Thema verbunden, das wir an verschiedenen Stationen entdecken durften.
Bei der Zahl 1 formten die Kinder jede Ziffer nur einmal aus Knete – denn es gibt nur einen Gott. Passend zur 2 spielten wir ein Noah-Memory, bei dem sich – wie auf der Arche – jeweils Paare finden mussten. Zur Zahl 3 legten die Kinder essbare Schnüre zu verschiedenen Ziffern, angelehnt an den Vers über die dreifache Schnur.
Die 4 erinnerte uns an die vier Freunde, die ihren kranken Freund zu Jesus brachten. Bei der 7 ordneten wir Bilder zu den sieben Schöpfungstagen in die richtige Reihenfolge. Und bei der Zahl 10 gestalteten die Kinder kleine „Steintafeln“, auf die sie die Zahlen von 1 bis 10 schrieben – wie bei den Zehn Geboten.
Mit viel Freude, Kreativität und Entdeckergeist haben wir zusammen ein tolles Fest erlebt!

Pauline Hermann

herrlich, gerecht, vollkommen, treu, gnädig, liebevoll, unendlich, unermesslich, ...

Wie ist eigentlich Gott? Diese Frage stellten sich die 2. Klassen als sie sich im Deutschunterricht mit Adjektiven beschäftigten. Die Kinder untersuchten viele Bibelverse und sammelten passende Wie-Wörter, die Gottes Wesen beschreiben. Dabei entstand ein kleines „Wie ist Gott?“-Büchlein, das die Kinder freudig gestalteten. Gemeinsam staunten wir über Gottes herrliches Wesen, seine kreativen Werke, seine unendliche Macht und seine hingebungsvolle Liebe zu uns Menschen.

Grundschule Detmold

Was will ich werden, wenn ich groß bin?

Diese Frage stellten wir Drittklässler uns in den letzten Wochen. Wir erforschten gemeinsam, welche Berufe es gibt, welche Aufgaben man dabei zu erledigen hat und welche Fähigkeiten dafür benötigt werden. Dazu interviewten wir z. B. unsere Eltern zu ihren Berufen und informierten uns zu unserem eigenen Traumberuf. Zum Abschluss kamen einige Eltern in die Schule und stellten uns ihre Berufe vor. Sie zeigten uns ihre Arbeitskleidung, erzählten von ihrem Arbeitsalltag und brachten sogar Gegenstände mit, damit wir den Beruf mal ausprobieren oder sehen konnten, was sie den ganzen Tag so machen. Es war richtig spannend!

Vielen Dank, liebe Eltern,
für eure Zeit und euren Einsatz!

Israel kennen und lieben lernen

Als bekennender Israelfreund reifte in mir in den letzten Jahren der Wunsch, nicht zuletzt auch wegen des immer stärker werdenden Antisemitismus in unserem Land, Grundschülern das Thema Israel näherzubringen. Ich stellte mir die Frage, wie sich das wohl bewerkstelligen lässt, ohne die Kinder mit komplexer Theologie zu überfordern. Ich entschied mich dafür das im Rahmen einer Israel-AG anzugehen. Zunächst lasen wir den Bibeltext aus dem Buch Genesis (Kapitel 12, Verse 1-3): *„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“* Dieser Text gilt als der Beginn der Geschichte Gottes mit einem Volk, das erst viele Jahre später Israel heißen sollte. Es war mir wichtig, den Kindern deutlich zu machen, dass Israel Gottes auserwähltes Volk ist. Im Anschluss schauten wir uns an, wo Israel auf der Weltkarte liegt und stellten fest, dass es ein sehr kleines Land ist und nur einen sehr geringen Teil der Weltbevölkerung ausmacht. Wir begannen verschiedene Infos zu sammeln, die wir in einem Lapbook festhielten. Auf die Rückseite des Lapbooks wurde oben genannter Bibeltext geklebt und darunter folgende Axiome (=absolute und unbestreitbare Grundsätze) in einfacher Sprache aufgeschrieben: Israel ist Gottes auserwähltes Volk. Gott hat Israel nicht verstoßen. Der Glaube der Christen hat jüdische Wurzeln. Jesus war ein Jude. Juden und Christen glauben an denselben Gott. Darüber hinaus lernten wir wie man sich in Israel begrüßt und verabschiedet und sangen auch einige einfache hebräische Lieder. Eine Präsentation mit Fotos und vielen Eindrücken aus dem gelobten Land durfte natürlich auch nicht fehlen. Abschließend gab es ein landestypisches Essen: Falafel. Dass es allen Kindern schmeckte (selbst der etwas bittere Humus und die Oliven wurden restlos verspeist!), merkte ich an den leeren Behältnissen und der Nachfrage, ob ich noch mehr mitgebracht hätte. Ein Fotoshooting, das jedes Kind - dank graphischer Nachbearbeitung - an die Klagemauer projizierte, rundete die AG ab. Der traditionelle hebräische Wunsch L'Shana Haba'ah B'Yerushalayim („Nächstes Jahr in Jerusalem“), den Juden am Schluss des Versöhnungstages aussprechen, klingt mir im Ohr, wenn ich auf meine Erfahrung mit den Schülern in dieser AG zurückblicke. Also:

Shalom! – Nächstes Schuljahr
nach den Sommerferien (nochmal)!

Viktor Giesbrecht

Projektwoche

Entdeckertour durch die Natur
Jeweils an 2 Tagen haben wir Tiere und Pflanzen in der Natur mit großem Staunen wieder entdecken können, weil wir diese zuvor im Klassenraum kennengelernt haben.

Singen, basteln, filmen

Voller Begeisterung haben die Kinder gesungen, die neuen Lieder aufgenommen, gebastelt und Videos gedreht. Es entstand ein Musikvideo, das beim 30-jährigen Jubiläum unserer Grundschule im Musikraum angeschaut werden kann. Wer ist neugierig geworden?

Theaterprojekt
In unserem Projekt haben wir etwas über das Leben von August Hermann Francke erfahren und Szenen eingeübt, die sich so oder ähnlich in seinem Leben angespielt haben. Außerdem haben wir eigene Kulissen gestaltet und werden das Stück am Schuljubiläum aufführen.

Rund und bunt sind jetzt einige Säulen unserer Schule. Wir haben mit Farben, Formen und Materialien experimentiert, Säulen bemalt oder sie mit einem langen Schal bekleidet.

August Hermann Francke
In unserer Gruppe drehte sich alles um den Namensgeber unserer Schule, August Hermann Francke. Wir gestalteten ein eigenes Lapbook, druckten wie zu seiner Zeit und besuchten zum Abschluss die Statue an der Gesamtschule.

Aus Papier, Kleister, Farbe und einem Kaffeebecher haben wir bunte Heißluftballons gebastelt. Außerdem haben wir Experimente mit Luft durchgeführt. So konnten wir uns erklären, warum ein Heißluftballon fliegen kann.

Wir haben zusammen erforscht, was „russlanddeutsch“ eigentlich bedeutet. Dabei haben wir nicht nur die Geschichte der Russlanddeutschen im Museum kennengelernt und eine spannende Rallye durchgeführt, sondern auch Fotos von früher angeschaut, Spielzeug von unseren Großeltern ausprobiert und unsere eigenen Matrjoschki bemalt. Natürlich haben wir auch ein paar Sätze Russisch gelernt.

Wie sieht es in Afrika aus?
Wir haben Landschaften im Schuhkarton gestaltet.
Tiere verstecken sich.
Wir auch.

Schule früher

Stop Motion
Videos: Mit Playmobil, Lego und iPad werden Geschichten der Bibel per Greenscreen in Szene gesetzt.

Im Projekt **„Nur noch kurz die Welt retten...“** haben wir entdeckt, was mit all dem Müll passiert, den wir täglich produzieren, fleißig Müll auf dem Schulhof und in der Nähe des Schulgeländes gesammelt und aus „Müll“ (Tetrapacks) verschiedene Dinge gebastelt.

Abenteuer mit dem Seeotter
Wir sind zusammen in die Welt eines besonderen Bilderbuchs eingetaucht und haben dabei die Jahreslosung 2025 versucht, besser zu verstehen. Das haben wir mit unterschiedlichen Angeboten getan, in denen Kreativität und eigene Ideen eingebracht werden konnten. Auch den Seeotter haben wir näher kennengelernt und mehr über dieses faszinierende Tier, seine Lebensweise und seinen Lebensraum erfahren. Das Projekt verband gemeinsames (Vor)Lesen, kreatives Gestalten und spannendes Sachwissen.

Kenia-Woche – unsere Highlights aus der Klasse 3d

„Auf jeden Fall das Essen!“, lautete die schnelle Antwort der Kinder der Klasse 3d auf die Frage, was das Beste an der diesjährigen Kenia-Woche war. Verständlich ...
Wie jedes Jahr gestalteten wir als gesamte Schule eine Kenia-Woche, in der wir uns besonders mit unserer Partnerschule, der „Fountain School“ in Kenia, verbunden fühlten. Jede Klassenstufe hatte dabei ihr eigenes Projekt.
Vom Projekt der vierten Klassen durfte die ganze Schule profitieren: Sie bereiteten für alle typisch kenianisches Essen zu. Der Chai-Tee, die Chapati, Mandazi und vieles mehr wurden restlos verputzt. Einfach lecker! Wir als dritte Klasse setzten uns intensiv mit kenianischen Tieren auseinander. Wir gestalteten Plakate zu den „Big Five“ (den „Großen Fünf“) und zu weiteren afrikanischen Tieren. Dabei lernten wir, dass es sich bei den „Big Five“ gar nicht um die größten Tiere Afrikas handelt, sondern um die fünf Tiere, die früher besonders schwierig zu jagen waren. Das Gestalten der Plakate und das Malen der Bilder landete auf Platz zwei unserer Kenia-Highlights. Das dritt genannte Highlight betraf unsere Kleidung: Gemäß der Schuluniformen an der Fountain School trugen auch wir schwarze Hosen oder Röcke und helle Oberteile. So konnten wir uns als Schule wirklich sehen lassen!

Wir als Klasse können die nächste Kenia-Woche kaum erwarten. Bis dahin denken wir weiterhin im Gebet an unsere Partnerschule.

Elisa Römmich mit der Klasse 3d

Jambo! ... So begrüßen wir uns in der Keniawoche.

Am Montag gingen wir traditionell erst zum Fahnenmast, um unsere deutsch-kenianische Flagge zu hissen. Doch dieses Mal gab es ein besonderes Highlight. Es war nämlich ein Fußballspieler der kenianischen Nationalmannschaft namens Tobias-Mbunjiro Knost in unserer Schule. Im Sport sollten wir ein Torwandschießen machen. Gewonnen hat bei uns ein Junge. Dann wurde aus allen Jahrgangsstufen der/die Beste ausgesucht, es waren aber nur Jungs. Alle Gewinner sollten gegen Tobias antreten. Es hat leider keiner getroffen, aber es hat Spaß gemacht.
Manche Kinder haben gefragt, ob Herr Schmitz, der Schuldirektor, auch mal schießen kann. Und tatsächlich hat Herr Schmitz rein getroffen.
Danach konnte man sich bei Tobias Autogramme holen. Am Ende gab Tobias noch sein Mannschaftstrikot an unsere Schule. Es war ein schöner Start in die Keniawoche.
Wir als 4. Klässler haben in der Kenia-Woche auch noch kenianisches Essen gemacht.

Von Jana, Cylee, Esther, Michael, Jakob, Philipp und Tommy aus der 4d

Einfach mal genießen

Der Schulalltag für unsere Erstklässler kann manchmal ganz schön herausfordernd sein. Alles ist neu, alles macht und lernet man ja zum ersten Mal. Daher braucht es auch mal Auszeiten vom Lernen. Die Kinder der Klasse 1d haben sich über mehrere Wochen eine Wunsch-Auszeit erarbeitet, und wünschten sich als Belohnung ein Eis. So ein bescheidener Wunsch im Winter. Da lag es für Frau Schmidt und Frau Wettlaufer nahe, den Wunsch nicht nur so einfach zu erfüllen, sondern beide haben kurzerhand ein Eiscafe eröffnet. Die Schulküche wurde zur Eisbar umgewandelt und jeder Gast konnte seinen Wunscheisbecher zusammenstellen und seine Bestellung aufgeben. Waffelbecher, Soßen, Sahne und Streusel, da war für jeden was dabei. Es reichte sogar für einen Nachschlag. Nebenbei lief noch ein Film, da war wirklich für alles gesorgt.
Man muss die Feste feiern, wie sie fallen.

Silke Wettlaufer mit der Klasse 1d

Keniawoche in der 2d

Wie kann es gelingen, dass unsere Kinder, die hier in Deutschland mit reichlich Spielzeug aufwachsen, zu dem Leben der Kinder in Kenia einen Bezug herstellen können?
Seit einigen Jahren ist es Tradition, dass während der Keniawoche die Kinder der 2. Klassen herausgefordert werden, aus „Müll“ eigenes Spielzeug herzustellen.
Bisher habe ich als Lehrerin das Internet durchforstet und im Kollegium nach geeigneten Ideen gesucht, die für Jungen und Mädchen gleichermaßen interessant sind. Dann habe ich dafür gesorgt, dass entsprechendes Material mitgebracht wird.
In diesem Jahr habe ich freigestellt, was an Müll mitgebracht wird und es ebenso den Kindern überlassen, was sie bauen wollen. Ich war nur mit einer Heißklebepistole ausgestattet und habe abgewartet, was passiert. Und siehe da, die Kinder waren hoch motiviert und haben die unterschiedlichsten Spielzeuge hergestellt. Einige haben sich noch für den Nachmittag verabredet und begeistert weiter gebastelt. Am nächsten Tag haben wir in einem Video über das Leben der Masai gesehen, dass deren Kinder aus Müll ähnliche Spielzeuge hergestellt haben, wie unsere Schülerinnen und Schüler. Da staunten alle, weil Kinder, die ganz unterschiedlich aufwachsen, doch die gleichen kreativen Ideen haben.

Christiane Neumann

Ein Tag voller Freude und Mut auf dem Eis

Am Donnerstag, den 27. Februar, erlebten 19 Kinder der OGS ein unvergessliches Schlittschuh-Abenteuer in der Eishalle Herford. Es war ein Brückentag, der genutzt wurde, um die Kinder in der Freude an der Bewegung und einem einmaligen Erlebnis zu vereinen.
Die Gruppe reiste sicher mit zwei Bullis und einem Elternauto, begleitet von engagierten OGS-Mitarbeitern und zwei unterstützenden Müttern. Der Tag begann mit einem Gebet um Segen für ein Geburtstagskind sowie um Bewahrung während des Ausflugs. Dankbar blicken wir auf einen gelungenen Tag zurück voller Bewahrung.

Die Eislaufkünste der Kinder reichten von beeindruckenden Pirouetten bis hin zu ersten Erfahrungen auf dem Eis. Jedes Kind zeigte eine bewundernswerte Portion Mut, sei es beim Erkunden neuer Fähigkeiten oder beim wiederholten Aufstehen nach einem Sturz. Es gab wahre Helden unter den Kindern, die niemals aufgaben und sich immer wieder selbst übertrafen.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Unterstützern, die diesen besonderen Ausflug möglich gemacht haben. Dieser Tag wird noch lange in unseren Herzen bleiben!

Marie-Louise Côco für die OGS

Irene Reimer 24.03.1983-10.05 2025

Gott spricht: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ Jesaja 43,1

Nach langer, schwerer Krankheit mussten wir von unserer Sekretärin Irene Reimer Abschied nehmen, die am 10. Mai im Alter von 42 Jahren verstarb.
Sechs Jahre lang hat sie zunächst als pädagogische Helferin unser Schulleben bereichert und drei Klassen liebevoll, herzlich, kreativ, konsequent und humorvoll begleitet. Danach hat sie fast zwei Jahre in unserem Sekretariat an der Seite von Katharina Neufeld gearbeitet. Auch im Sekretariat haben wir Irene als Geschenk unseres himmlischen Vaters empfunden. Sie hat sich mit ihren Gaben eingebracht und ist den Kindern, Eltern, Mitarbeitern und Besuchern stets mit einem Lächeln begegnet und hat ihnen geduldig bei ihren Anliegen geholfen. Wir sind traurig, dass sie jetzt nicht mehr unter uns ist und wir Abschied nehmen mussten. Aber wir freuen uns, dass sie jetzt bei Jesus, ihrem Heiland, ist und all die Schmerzen und das Leid nicht mehr ertragen muss. Jesus hat für sie eine Wohnung vorbereitet und es geht ihr jetzt gut. Wir sind dankbar, dass sie ein wertvoller Teil unseres Kollegiums war.

In unseren Gebeten und Gedanken sind wir bei ihrer Familie und ihren Freunden und wünschen ihnen den Trost, den Frieden und die Kraft unseres Herrn.

Rettende Schwimmer

„Schifffahrtswege, Buhnen, Wehre und Brückenpfeiler sind keine Schwimmzonen!“ Dies ist eine von 12 Baderegeln, die unsere Schüler auswendig können müssen, wenn sie in Klasse 5 am Schwimmunterricht teilnehmen.
Gut, dachte ich mir, auswendig lernen ist kein Ding, aber 10 m Streckentauchen, unter 7 Minuten 200 Meter schwimmen, von der Wasseroberfläche aus einen 5 Kilo schweren Gegenstand aus 3,60 Meter Tiefe holen, einen gleichschweren Menschen mittels Kopf- oder Achselschleppgriff mindestens 15 Meter weit schleppen und an Land bringen, Umklammerungen durch in Gefahr geratene Personen vermeiden oder sich aus diesen lösen und lebensrettende Sofortmaßnahmen ergreifen können, erschien mir, im Schwimmen völlig ungeübt, ein Goliath zu sein. Dennoch ergriff ich mit neun weiteren Kollegen die Chance, am 26.02.2025 die Allgemeine Rettungsfähigkeit zu erwerben. Tanja Lucé, Beraterin im Schulsport der Bezirksregierung Detmold, bot außerhalb der Reihe für uns sowie für sechs Kollegen des Leopoldinums eine Fortbildung zum Erwerb bzw. zur Auffrischung dieser Fähigkeit an. So trafen wir uns um 14 Uhr im Aqualip, um auf oben genannte Fertigkeiten geprüft zu werden. Danach ging es zu einem einstündigen Theorieteil in die Räumlichkeiten des Leopoldinums und wir wurden über die verschiedenen Arten des Ertrinkens bei Kindern und auch Erwachsenen unterrichtet, wie man diese erkennt, vermeidet bzw. wie man hilft. Danach durften wir die gängigen Erste-Hilfe-Maßnahmen auffrischen.
Bis auf wenige Ausnahmen haben alle die Prüfung bestanden und dürfen nun mit Klassen auf Klassenfahrten in Schwimmbäder gehen bzw. sie im Schwimmunterricht in der Schule begleiten. Ein besonderer Dank gilt unserer lieben Sportkollegin Gudula Suckau, die diesen lehr(er)reichen Nachmittag organisiert hat.

Melanie Fuehrer

Ausgeben an Geburtstagen

Wenn sich der Geburtstag einer Schulbegleitung an der Hauptschule nähert und dieser unter anderem mit einem unscheinbaren Zettel an der Pinnwand angekündigt wird, auf dem der nicht minder unscheinbare Halbsatz „Am Dienstag gibt es Häppchen“ zu sehen ist, dann rechnet „Ottonormalverbraucher“ selbst in seinen kühnsten Träumen nicht mit dem, was auf dem Bild zu sehen ist. Geburtstage werden bei uns nicht nur gefeiert, sondern zelebriert. Oder wie einer meiner ehemaligen Kollegen an der Gesamtschule mit einem Augenzwinkern sagen würde: „AHF-Standard“. ;)

Wir sehen hier eines der vielen Beispiele des herzlichen und würdigenden Miteinanders an unseren Schulen.

Viktor Balzer

Hohe Laufbereitschaft beim AOK-Laufwunder

„Motivierte Schüler aus dem Kreis Lippe erliefen ihr Laufabzeichen beim AOK-Laufwunder.“
So betitelt eine Zeitung den Erfolg unserer Schule beim letztjährigen Laufwunder der AOK. Insgesamt nahmen rund 73.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Westfalen-Lippe teil. Umso stolzer können wir auf die Leistungen unserer Schüler sein, die sich durch ihren Einsatz den zweiten Platz sichern konnten. Wie jedes Jahr können die Teilnehmer je nach Leistungsstand 15, 30 oder 60 Minuten laufen. Dieser gemeinschaftliche Erfolg ist bei weitem nicht das einzige Ziel, das wir als Schule verfolgen.

Ein weiteres Ziel ist es, die Schüler dazu zu motivieren, das bestmögliche Ergebnis für sich selbst herauszuholen. Ihnen klarzumachen, dass sich Anstrengungen durchaus lohnen: Ein Schritt nach dem anderen, Minute für Minute, bis man das Ziel erreicht hat. Dass eine solche Leistung nicht leicht ist, macht sich natürlich durch das anhaltende Laufen bemerkbar. „Halte durch!“, „Die Hälfte hast du schon geschafft!“, „Gib jetzt nicht auf!“ – mit diesen und ähnlichen Anfeuerungen motivieren sich die Läufer gegenseitig. Denn auch wenn man für sich allein läuft, entwickelt sich ein Teamgeist, der es möglich macht, sich gegenseitig zu unterstützen.

Dieser Teamgeist und das Durchhaltevermögen sind nicht nur für den sportlichen Erfolg entscheidend, sondern auch für den geistlichen Weg, den wir als Schule vermitteln möchten. Die Worte aus 2. Timotheus 4,7 beschreiben diesen Zusammenhang eindrucksvoll:
„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt.“
Dieser Bibelvers erinnert uns daran, dass der Lauf des Lebens – ob geistlich, sportlich oder persönlich – ein Weg voller Herausforderungen ist. Es erfordert Ausdauer, Disziplin und vor allem den Glauben daran, dass sich die Mühe lohnt.

Unsere Aufgabe als Schule ist es, den Schülern diese Zuversicht mit auf den Weg zu geben. Sie sollen lernen, ihre Ziele mit Beharrlichkeit zu verfolgen, aber auch die Bedeutung der Gemeinschaft zu erkennen. Denn kein Lauf – weder im Sport noch im Leben – wird allein gewonnen. Es ist die Unterstützung durch Gott und andere, die uns hilft, durchzuhalten, wenn wir straucheln. Und es ist unsere Aufgabe, anderen zu helfen, wenn sie ins Stolpern geraten.

Das „AOK-Laufwunder“ ist daher weit mehr als ein sportlicher Wettkampf. Es ist eine Übung in Ausdauer, Disziplin und Gemeinschaftssinn – Werte, die auch im Alltag von großer Bedeutung sind. Die Schüler erfahren, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen, sowohl für sich selbst als auch für ihre Mitmenschen.

Der Lauf ist zugleich eine Metapher für den Glauben: Genauso wie wir uns im Sport gegenseitig anfeuern und unterstützen, so sollen wir auch im Glauben füreinander da sein. Wenn wir uns gegenseitig stärken, erfahren wir, was es bedeutet, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die für dasselbe Ziel arbeitet.

Unsere Schule möchte den Schülern mitgeben, dass der „Lauf“ des Lebens nicht allein auf die eigene Kraft ankommt, sondern auch auf den Glauben an Jesus und die Unterstützung anderer. So können sie ihre Ziele erreichen – Schritt für Schritt, Lauf für Lauf, mit einem klaren Ziel vor Augen:

„Ich habe den guten Kampf gekämpft,
ich habe den Lauf vollendet,
ich habe den Glauben bewahrt.“

Stefan Pauls

Zweiwöchiges Praktikum in der AHF-Kita

In den zwei Wochen hatte ich die Möglichkeit, ein Praktikum in der AHF-Kita zu machen. Es war eine sehr schöne und lehrreiche Zeit. Hier möchte ich von meinen Erlebnissen berichten. Der Tag begann mit einem Frühstück mit einigen Kindern und Erzieherinnen. Wir setzten uns zusammen an einen Tisch und unterhielten uns. Anschließend setzten wir uns in einen Kreis und hörten der Morgenandacht zu.
Im Laufe des Vormittags durfte ich mit den Kindern viele kreative Aktivitäten durchführen. Wir spielten oft draußen und drinnen durften wir basteln, malen und spielen.
Dann gab es den Abschlusskreis, in dem wir einige Kinder verabschiedeten. Anschließend bereitete ich das Mittagessen mit einer Kollegin für unsere Gruppe vor. Es setzten sich wieder alle zusammen und wir aßen gemeinsam.
Nach dem Mittagessen hatten die Kinder eine Ruhepause, in der die sie sich ausruhen konnten. Danach konnten wir noch viel zusammen spielen und Spaß haben.
Mein Praktikum in der Kita war eine sehr lehrreiche und schöne Zeit mit vielen Erfahrungen.
Ich lernte viel über die Arbeit mit den Kindern und konnte in die entspannte, aber auch lebendige Atmosphäre einer Kita eintauchen.

Ich bin dankbar für diese
zwei Wochen
und werde viele schöne
Erinnerungen haben.

Sarah Penner, 9b

Erfahrungsbericht Praktikum

In der Zeit vom 10.02.-21.02.2025 machte ich mein Praktikum als Bäckereifachverkäufer in einer Bäckerei.
An den meisten Tagen musste ich morgens um 6:00 Uhr anfangen. Das war eine große Umstellung. Das lange Stehen und die schweren Tabletts zu tragen, waren am Anfang anstrengend.
Es gefiel mir gut, dass ich viele Aufgaben bekommen hatte, wie z.B. Tische eindecken, die Frühstückstische bedienen, Brötchen aus dem Ofen nehmen. Ich hatte eine gute Zeit, da alle sehr nett waren und mir viel erklärten und zeigten. Ich hatte auch die Möglichkeit, in der Backstube zu helfen. Dort wurde mir auch viel von den Mitarbeitern erklärt und gezeigt. Ich konnte auch selbst Sachen ausprobieren z.B. Kekse verzieren.
Dadurch hat sich mein Berufswunsch geändert und ich möchte Bäcker werden.

Am Ende des Praktikums bekam ich
eine mündliche Zusage für einen
Ausbildungsplatz im nächsten Jahr.

Mattis Klesper, 9a

WPU-Theater

Als WPU-Theatergruppe haben wir vieles erlebt. Wir machten Übungen und lernten viel. Wir hatten Spaß beim Schreiben unserer eigenen Stücke und es war herausfordernd auf der Bühne zu stehen. Man musste sich manchmal zusammenreißen, um nicht zu lachen. Es war etwas anstrengend, die Texte auswendig zu lernen, aber wir versuchten immer, das Beste daraus zu machen. Wir lernten aus uns selbst herauszukommen und Gefühle auszudrücken, was nicht immer leicht war. Trotzdem ist es eine gute Erfahrung gewesen!

Maja H., Livia, Mailin, Stephie, Maja V., Liana und Hannah

DAS SIND WIR!

Wer sind wir? Was macht unsere Klasse aus?
Das sind Fragen, die sich 25 Schüler von der Klasse 5-9 stellten. Im Rahmen einer AG hatten diese stellvertretend für ihre Klasse die Möglichkeit, eine eigene Klassenflagge zu entwerfen. In regelmäßiger Rücksprache mit der Klasse, setzten sich die Teilnehmer mit den Werten und Charakteristika der eigenen Klasse auseinander. Dabei ließen sie ihre Idee, Wünsche und Kreativität in die Gestaltung einfließen, wie zum Beispiel die Veranschaulichung von Zusammenhalt.
Egal ob durch Symbole, Farben oder Muster – jede Flagge zeigte am Ende die Einzigartigkeit und Charakteristika der jeweiligen Klasse. Die Schüler setzten sich dabei nicht nur mit Teamwork auseinander, sondern lernten auch den Umgang mit Textilfarbe und Pinsel.
Die regelmäßigen Sportturniere geben nun den Raum, die eigene Klasse tatkräftig mit der Flagge anzufeuern, die als Erkennungsmerkmal und Symbol der Klasse steht. Die Flaggen schmücken nun die Klassenräume und erinnern an den Zusammenhalt und die Einzigartigkeit der Klasse.
Ein großes Lob geht an alle Teilnehmer dieses Projektes. Ihre unglaublich kreativen Ideen und das Engagement für die Klasse sind sehr lobenswert.

Herzlich bedanken möchte ich mich auch bei den Kollegen und der Leitung, für die Mitarbeit und die finanzielle Unterstützung, ohne die das Projekt nicht möglich wäre.

Erika Derksen

AHF GE on Tour:
Mit Sonderzug und Entdeckergeist zur Wartburg

Detmold/Eisenach – Noch bevor die Sonne am Horizont auftauchte, herrschte am Mittwoch, den 30. April 2025, reges Treiben auf dem P&R-Parkplatz am Kronenplatz: 760 Personen der Schulgemeinschaft versammelten sich für ein außergewöhnliches Abenteuer. Das Ziel des diesjährigen Schulwandertages war die geschichtsträchtige Wartburg in Eisenach.
Ein eigens gecharterter Sonderzug – beeindruckende 340 Meter lang – wartete darauf, die riesige Gruppe nach Thüringen zu bringen. Wie schon bei einer ähnlichen Fahrt vor drei Jahren, mussten einige Klassen durch mehrere Waggons laufen, da der Zug nicht komplett an den Bahnsteig passte. Doch diese kleine Herausforderung tat der guten Laune keinen Abbruch. Die Fahrtzeit von rund vier Stunden wurde mit Spielen, Gesprächen und viel Vorfreude auf die Burg verkürzt. In Eisenach angekommen, ging es in klassenweisen Etappen den steilen Anstieg zur Wartburg hinauf. Die frische Morgenluft und die beeindruckende Silhouette der Burg sorgten bereits für erstes Staunen. Oben angekommen, erwartete die Schüler eine Reise durch die Jahrhunderte: Bei spannenden Führungen lernten sie die Geschichten der Heiligen Elisabeth, Martin Luthers Zeit auf der Wartburg und die beeindruckende Architektur des mittelalterlichen Baus kennen.
Nach dem offiziellen Programm hatten die Klassen noch Gelegenheit, Eisenach auf eigene Faust zu entdecken: Ob beim gemütlichen Bummel durch die Altstadt, dem Besuch kleiner Läden oder einer entspannten Pause in Cafés – die Stadt zeigte sich mit sonnigem Wetter und einer einladenden Atmosphäre von ihrer besten Seite. Manche Klassen nutzten die Zeit, um weitere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, andere genossen einfach die freie Zeit unter Freunden. Am Nachmittag sammelte sich die Schulgemeinschaft wieder am Bahnhof. Trotz des langen Tages war die Stimmung ausgelassen und fröhlich. Um 21:37 Uhr rollte der Sonderzug, gefüllt mit vielen neuen Eindrücken und müden, aber glücklichen Schülern, wieder in Detmold ein. Doch die Freude war noch nicht vorbei: Dank des Maifeiertags am Donnerstag und eines zusätzlichen schulfreien Brückentags am Freitag, durften sich die Schüler auf ein verlängertes Wochenende freuen.

Alexander Muth

Gedenkfahrt Worbis-Buchenwald

Geschichte wird oft als etwas Vergangenes betrachtet, als etwas, das mit uns nichts mehr zu tun hat und schon längst an Bedeutung verloren hat. Doch es gibt auch Momente, da fühlt man sich der Vergangenheit ganz nah. Das erlebten wir, rund 50 Schüler der AHF-Gesamtschule, als wir eine Gedenkfahrt zum KZ Buchenwald unternahmen.

Nach einer ca. zweistündigen Busfahrt erreichten wir unser erstes Reiseziel, das Grenzlandmuseum Eichsfeld, einen ehemaligen Grenzübergang der DDR und der BRD. Dort lernten wir einiges über die scharfen Sicherheitsmaßnahmen, die damals an der innerdeutschen Grenze galten.

Nach diesem Zwischenstopp im Grenzlandmuseum ging es weiter zu unserer Unterkunft, in der wir am Abend noch den Film „Nackt unter Wölfen“ anschauten. Darin wird das Leben im KZ Buchenwald dargestellt. Uns wurde noch einmal ganz neu bewusst, unter welchen schlimmen Umständen die Menschen damals gelebt haben und wie grausam sie behandelt und gedemütigt wurden. Mich persönlich hat sehr beschäftigt, dass dieses ganze Leid nicht nur Vergangenheit ist. Auch heute leben noch Menschen unter solchen Umständen, und wer kann schon dafür garantieren, dass nicht auch auf uns so ein großes Leid zukommt? Wie bereiten wir uns darauf vor? Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass die einzige Möglichkeit, so etwas geistlich zu überleben, ist, sich an Gott zu klammern, Liebe weiterzugeben und sich selbst nicht für zu wichtig zu erachten. Dann gibt Gott einem die Kraft, die man braucht. Und auch wenn wir es körperlich nicht überleben, bleibt uns doch immer eine Hoffnung: Jesus!

Am nächsten Tag ging es dann los zu dem eigentlichen Ziel unserer Reise, dem ehemaligen KZ Buchenwald. Auch wenn wir nicht alles besichtigen konnten, war es sehr eindrücklich. Es ist unvorstellbar, dass genau dort, wo wir standen, so viel Leid, Schmerz und Qual stattgefunden hat. Viele von uns hat besonders mitgenommen, dass sogar kleine Kinder damals in dem KZ gelebt haben. Auch war es emotional herausfordernd, in dem ehemaligen Krematorium zu stehen, in dem damals die Leichen der Häftlinge verbrannt wurden. Das Leid war dort besonders greifbar und nah. Durch viele Bilder und die Ausstellung auf dem Gelände haben die Häftlinge außerdem Gesichter, Namen und teilweise eine Geschichte bekommen. Dadurch wurde einem viel bewusster, dass die Menschen, die damals in Buchenwald gelebt haben, genauso ein privates Leben, eine Familie, Gefühle, Vorlieben und Probleme hatten wie wir heute. Zum Schluss besuchten wir noch das Mahnmal Buchenwald, das ganz in der Nähe des KZs liegt.

Hängen geblieben ist das Wissen und die Hoffnung, dass Gott bei den Menschen im KZ Buchenwald war und auch immer bei uns sein und uns helfen wird, egal in welcher schlimmen und aussichtslosen Situation wir stecken.

Nele Berg (10b)

Die Hoffnung wächst

Grundsteinlegung: Ingo Krause (Vorsitzender DiBiA e.V.) und Alexandru Banaruc (Stiftungsdirektor von GRACE) legen den Grundstein, in dem eine Bibel eingelassen ist.

Im November 2022 hatten u.a. Lehrer der AHF-Gesamtschule den Verein DiBiA e.V. gegründet, um Diakonie, Bildung und Arbeit in Moldawien zu fördern. Nach einigem Vorlauf und einer etwa 10-monatigen Planungsphase fand nun am 10.04.2025 die Grundsteinlegung des Leuchtturmprojekt „GRACE“ statt. Im Herzen der Kreishauptstadt Soldanesti, im besonders armen Nordosten von Moldawien, entsteht auf ca. 1600 m² Grundfläche ein Altenheim mit Hospiz für alleinstehenden Witwen und Witwer, eine AHF-Berufsschule, die begabte, junge Menschen dabei unterstützen soll, Unternehmen zu gründen, um Arbeitsplätze zu schaffen, damit sie nicht das Land verlassen und ein Gästezentrum mit 34 Betten für Einsatzgruppen, um Mission und Diakonie als Anliegen für christliche Schulen, Gemeinden und Unternehmen zu stärken. Es macht einen starken Eindruck, einmal in einem Einsatz mitzuerleben, mit wie wenig man das Leben eines Menschen nachhaltig verändern kann.

Für das Bildungsprojekt sind Bildungspartnerschaften mit den umliegenden öffentlichen Schulen geplant. Dafür reiste Dr. Ditmar Teschke, Chemielehrer der AHF-Gesamtschule, in der ersten Osterferienwoche 2025 nach Soldanesti und gab Fortbildungskurse für NW-Lehrer der Region. Sie lernten bei ihm, wie man mit Haushaltsmitteln Experimente im Unterricht durchführen kann, um Chemie anschaulich zu machen.

Auf der Facebook-Seite des Schulministeriums in Soldanesti wurde mit Dankbarkeit von dem Projekt berichtet und der deutliche Wunsch geäußert, dass man sich eine Partnerschaft mit Deutschland wünsche. Gott hat uns eine Tür geöffnet, durch die wir nun gehen wollen. Für jedes Gebet zur Unterstützung sind wir dabei dankbar.

Ingo Krause

Exkursion nach Auschwitz

Die Exkursion nach Auschwitz vom 16. bis 21. Februar 2025 war eine sehr eindrucksvolle und bewegende Erfahrung. Zuerst haben wir das Stammlager Auschwitz I besucht. Schon beim Betreten des Geländes wurde uns die schreckliche Geschichte dieses Ortes bewusst. Besonders berührend war der Anblick persönlicher Gegenstände der Opfer, die dort ermordet wurden. Wir sahen Brillen, Koffer, Schuhe, Haare und noch vieles mehr. Auch der Gang durch eine Gaskammer bewegte uns sehr.

Am Dienstag besuchten wir das Vernichtungslager in Auschwitz-Birkenau. Der Anblick vieler Baracken sowie Ruinen der Gaskammern und Krematorien ließ nur erahnen, wie viele Menschen hier in Leben verloren haben. In den Baracken, die wir besichtigten, konnten wir uns ein Bild davon machen, unter welchen grausamen Bedingungen die Häftlinge leben mussten. Wir sahen zudem auch das Denkmal, das allen Ermordeten gewidmet ist.

Es war bewegend, über die Schicksale nachzudenken und sich vorzustellen, wie viele Leben hier ausgelöscht wurden. Hiernach besichtigten wir das Jüdische Museum, in Oświęcim und die Synagoge, die uns einen tieferen Einblick in die Geschichte der Juden und deren Zerstörung durch den Holocaust gaben.

Am letzten Tag besichtigten wir das jüdische Viertel Kazimierz in Krakau und verbrachten den Tag in der Stadt. Zum Abschluss dieser Fahrt besuchten wir ein jüdisches Restaurant.

Diese Woche hat uns nicht nur die Geschichte des Holocaust nähergebracht, sondern auch das Gefühl der Dankbarkeit geweckt. Wir sind uns der Wichtigkeit bewusst geworden, solche Orte zu besuchen und die Erinnerung an die Opfer zu erhalten. Sie hat uns gezeigt, dass es unsere Verantwortung ist, dafür einzustehen, dass so etwas Grausames nicht wieder geschieht.

Iljana Barg (10b)

Forschen, Tüfteln, Staunen – Unsere Schüler beim „Jugend forscht“-Wettbewerb

Am 15. Februar fand in der Wissenswerkstatt Bielefeld der diesjährige „Jugend forscht“-Wettbewerb statt. Begleitet von Frau Neufeld, begann der Tag für unsere Schüler bereits um 6 Uhr morgens. Am Vormittag stellten sie sich den Fragen der Jury zu ihren Projekten. Ab 11 Uhr öffneten sich die Türen für die Öffentlichkeit, und hunderte Besucher strömten herein, um die Arbeiten der jungen Forscher zu bewundern. Die Siegerehrung begann um 16 Uhr.

Derek Ty Bryan (Klasse 8a): Er entwickelte einen Sonnenschirm mit Solarpanels, der im Schatten am Strand Strom für Geräte wie Kühlboxen oder Handys liefert. Dafür erhielt er den Sonderpreis für „Energiewende & Klimaschutz“.

Summer Elaine (Klasse 8d): Sie untersuchte die Auswirkungen verschiedener Lichtquellen auf Wasser und Wasserpflanzen im Aquarium und wurde mit einem Jahresabonnement der Zeitschrift GEO ausgezeichnet.

Benjamin Donst (Klasse 9c): Er baute eine Spinning-Drohne, die effizienter fliegt als herkömmliche Modelle, und erreichte damit den 3. Platz im Fachbereich Technik sowie ein Jahresabonnement der Zeitschrift „Make“.

Matteo Löwen (Klasse 10b): Er beschäftigte sich mit der Darstellung periodischer Graphen auf rotierenden Flächen und belegte den 3. Platz im Bereich Mathematik.

Nach einem langen und ereignisreichen Tag kehrten wir gegen 18:30 Uhr zur Schule zurück. Motiviert blicken wir nun neuen Forschungsfragen entgegen.

Amanda Neufeld

Matteo Löwen

Benjamin Donst

Summer Mosler

Bryan Warkentin

AHF Gesamtschule triumphiert beim ersten VEBS-Fußballturnier!

Am 08.05.25 fand das erste VEBS-Fußballturnier in Minden statt – und unsere August-Hermann-Francke Gesamtschule sicherte sich direkt den ersten Platz!

Bei strahlendem Sonnenschein traten insgesamt sechs Schulen gegeneinander an und lieferten sich spannende Spiele. Unsere Mannschaft zeigte eine herausragende Leistung und überzeugte mit Teamgeist, Technik und einem unbändigen Siegeswillen. Ungeschlagen marschierte unsere Mannschaft ins Finale und besiegt dort das Team des August-Hermann-Francke Gymnasiums mit 1:0. Besonders stolz sind wir auf die Fairness und den respektvollen Umgang unter den Spielern. Auch die Turnierleitung, vertreten durch Markus Janzen, lobte die großartige Gemeinschaft und betonte, wie fair die Spiele verlaufen seien. Ein großes Dankeschön geht an alle Spieler, Trainer und Eltern, die diesen Tag zu einem unvergesslichen Ereignis gemacht haben.

Wir gratulieren unserer Mannschaft herzlich zu diesem grandiosen Erfolg und hoffen, in Zukunft weitere Turniere erleben zu können!

David Schellenberg

Reise in eine entschwundene Zeit

Am dritten März 2025 durfte die ganze Oberstufe und ein Teil der Mittelstufe an einer exklusiven Vorstellung des Theaterstückes „Astrid - Das Entschwundene Land“ teilnehmen. Hintergrund dieser Exklusivität waren die Bemühungen von Frau Gebhard, die unter anderem Deutsch am Gymnasium und Berufskolleg unterrichtet. Das Theaterstück wurde eigentlich nicht mehr aufgeführt, Frau Gebhard war es allerdings ein Anliegen, dass ihre Schüler/innen eine Reise in die Welt von Astrid Lindgren unternehmen und somit auch eine Verbindung zu ihrer eigenen und Astrid Lindgrens früher Kindheit herstellen können. Gemeinsam mit Frau Meiwes vom Landestheater Detmold konnte organisiert werden, dass das Stück für die Schüler des August-Hermann-Francke-Gymnasiums erneut aufgeführt wurde.

Am Morgen des dritten März machten sich um die 400 Schüler auf den Weg in ihre Kindheit. Das Stück begann mit einer Rede von Astrid Lindgren, die vor allem den Frieden zwischen den Menschen im Fokus hatte. Darauf folgten die Darstellungen ihrer Erziehung, die darauf abzielte, die junge Astrid mit Freiheit, Selbstbestimmung, aber auch Verpflichtung und damit einhergehende Verantwortung zu prägen. Astrid Lindgren nutzte dieses Werkzeug in ihren Büchern und revolutionierte damit Erzählungen für Kinder, die sich endlich mit der Echtheit des Kindseins befassen.

Wir empfanden das Stück von der ersten Minute an als packend und unterhaltsam. Es forderte uns heraus und das nicht, weil es sonderlich komisch oder undurchsichtig wirkte, sondern weil es durch packende Bilder und einprägsame Szenen etwas in uns bewirkte. Vor allem die Dialoge und die authentisch kindlichen Verhaltensweisen der Schauspieler versetzten uns zurück in einen Teil der Vergangenheit von jedem von uns, den wir beinahe verloren hätten. Das Kindsein.

Samira und Yasmin (Q2)

Wie wollen wir über den Frieden reden?

Im Anschluss an den Theaterbesuch wurde von der Deutschfachschaft innerhalb der beteiligten Klassen zur Teilnahme an einem Literaturwettbewerb eingeladen.

Viele der Schüler kennen Astrid Lindgrens Werke. Wenige wissen aber, dass sie sich auch für den Frieden eingesetzt hat. Das Theaterstück beginnt mit einer Rede für den Frieden, die Astrid Lindgren 1978 gehalten hat, als ihr der Friedenspreis des deutschen Buchhandels verliehen worden ist. Daran knüpften auch die beiden Schreibaufgaben an, zwischen denen ausgewählt werden konnte. Es sollte entweder eine literarische Antwort auf das, was man persönlich an dem Theaterstück als bewegend empfunden hat, verfasst werden oder eine Auseinandersetzung mit dem folgenden Satz stattfinden:

„Über den Frieden sprechen heißt ja über etwas sprechen, das es nicht gibt.“ (A. Lindgren)

Die Schüler hatten zwei Wochen für diese Aufgabe Zeit. Eingereicht wurden einige Gedichte und ein Brief. Alle eingesandten Beiträge zeigten eine sehr tiefe und persönliche Auseinandersetzung mit der Fragestellung. In einer Veranstaltung eigens zur Preisverleihung wurden die Texte vorgetragen und gewürdigt. Es zeigte sich, dass ein Rahmen auch außerhalb des Unterrichts und jenseits von Klausuren eine wunderbare Möglichkeit bietet, an den Gedanken und Vorstellungen unserer Mitschüler teilzuhaben. Da die Texte alle auf ihre Weise wertvoll und berührend waren, wurden alle eingesandten Werke mit einem Preis bedacht. Der Preis ist vom Förderverein unserer Schule gestiftet worden. Vielen Dank an den Förderverein und die wunderbaren Schüler, die ihre Texte mit uns geteilt haben. Die Texte sind bis zu den Sommerferien in unserem Schulhaus ausgestellt sowie zeitnah auf der Schulhomepage veröffentlicht.

Lilli Gebhard

Pädagogik-Unterricht ganz praktisch

Am Tag der Zeugnisausgabe haben wir Schülerinnen aus dem Pädagogikkurs von Frau Cordes einen besonderen Flohmarkt veranstaltet - einen Flohmarkt, bei dem alles kostenlos weitergegeben und getauscht werden konnte. Schüler und Schülerinnen hatten die Möglichkeit, noch gut erhaltende Dinge, die sie selbst nicht mehr benötigen, mitzubringen und an andere weiterzugeben. Auch wir brachten Schmuck, Kleidung, Bücher, Dekoartikel und vieles mehr mit. Mit dem Verschenke-Flohmarkt haben wir einem Kuchenverkauf verbunden, um zusätzlich Geld für unsere Partnerschule in Ruanda zu sammeln.
Auslöser für die ganze Idee war die Unterrichtseinheit „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in unserem Pädagogik-Unterricht. Im Kurs haben wir uns intensiv mit dem Erhalten und dem bewussten Umgang mit Ressourcen beschäftigt – ein Ansatz, der einen positiven Effekt auf die Umwelt und uns Menschen hat. Auf dieser Grundlage entstanden zudem auch Plakate zur Mülltrennung, mit denen die „Müllpolizei“ Fünft- und Sechstklässler dazu animierte, Abfälle richtig zu trennen.
Anstatt Dinge wegzuwerfen, wurde deutlich, wie wertvoll der Gedanke der Wiederverwertung und Ressourcenschonung ist. So erlebten alle Beteiligten hautnah, wie nachhaltiges Handeln in der Praxis aussehen kann.
Der Flohmarkt und der Kuchenverkauf waren ein voller Erfolg und haben gezeigt, dass nachhaltiges Denken und Handeln auch an unserer Schule aktiv gelebt werden.

Alina Redikop

Roter Teppich und Blitzlichtgewitter

Am 08.11 zog ein Hauch von Hollywood durch die Räume des Gymnasiums. Die Aula wurde reserviert, ein roter Teppich machte die Bedeutsamkeit des Ereignisses klar und Nervosität lag in der Luft. Nach einer Unterrichtsreihe zu „California Dreaming“ haben die Englisch-Fachlehrer Vivien Kliever und Benjamin Mass beschlossen, all das Wissen über die Großen und Reichen praktisch werden zu lassen. Gemeinsam mit ihren Schülern der 9. Klasse Englisch haben sie eine Oskar-Verleihung inszeniert, wobei es genau genommen bei der Inszenierung der Klasse 9 nicht um einen Oskar ging, sondern es den begehrten August zu gewinnen gab. Natürlich galt es, sich dazu entsprechend, zu kleiden und so waren schicke Anzüge und elegante Kleider in der Aula zu entdecken. Aber es ging nicht nur um den großen Auftritt, sondern dieser glamouröse Rahmen stellte eine Lerneinheit dar. Während die Lehrer die Veranstaltung moderierten, wurden die Schüler in unterschiedliche Gruppen eingeteilt. Im Vorfeld wurden von den Schülern vier Filme nominiert, die Grundlage der Preisverleihung waren. Die Schüler der ersten Gruppe durften in die Rolle eines Schauspielers oder einer Schauspielerin aus den Filmen schlüpfen und auf den August hoffen. Wer ihn tatsächlich bekommen würde, war natürlich wie bei den echten Oskars streng geheim. Allerdings sollten alle Schüler der Schauspieler-Gruppe eine Dankesrede vorbereiten. Die zweite Gruppe waren die Journalisten. Diese haben Fragen zum Film und zu den Schauspielern entwickelt und sich am Rand des Roten Teppichs positioniert, um enthüllende Antworten und die besten Fotos zu erhaschen. Die dritte Gruppe waren die Fans. Diese haben die Schauspieler bejubelt und auch das eine oder andere Autogramm durfte nicht fehlen. Die Fans hatten die Aufgabe, ihre Eindrücke und Erlebnisse in einem Blog-Post zu verfassen. Natürlich wurde während der ganzen Veranstaltung ausschließlich Englisch gesprochen und natürlich war es ein großer Spaß für all die Beteiligten.

Leona Euteneier

Erdkunde in Bremerhaven

Am 27. März 2025 haben wir uns mit unserer Klasse, der 7f, auf den Weg nach Bremerhaven gemacht – hauptsächlich, um im Rahmen des Erdkundeunterrichts das Klimahaus zu erkunden. Da die Fahrt aber gute sechs Stunden dauert, haben wir gleich zwei Tage eingeplant und uns auch vor Ort umgesehen.
Im Klimahaus bekamen wir erstmal eine kurze Einweisung und Arbeitsblätter, damit wir unsere Entdeckungen aufschreiben konnten. Dann konnten wir auch schon losgehen. Wir sind durch unterschiedliche Klimazonen gegangen, von der Wüste bis hin zur Antarktis. Es gab dort über 2000 Tiere – dabei fanden wir die Gottesanbeterin sehr beeindruckend. Nach dem Klimahaus sind wir mit dem Bus zum Hotel gefahren und haben dort zusammen leckere Pizzabrötchen gebacken.
Am nächsten Tag sind wir nach dem Frühstück zum Hafen gefahren und haben eine Rundfahrt gemacht, bei der wir viel über den Hafen gelernt haben. Nach der Rundfahrt hatten wir eine Pause, nach der wir mit dem Bus zum Bahnhof gefahren und gemeinsam mit dem Zug die Rückfahrt angetreten sind. Wir haben viel gelernt und hatten auch sehr viel Spaß mit unserer Klasse!

Thea und Tamina (7F)

Erfolgreiches Benefizkonzert

Seit mehreren Jahren besteht eine Schulpartnerschaft des August-Hermann-Francke-Gymnasiums mit der Icyerezo-Schule in Ruanda. Auch der Bau und die Gründung der Schule wurden maßgeblich von den Schülern, Eltern und Lehrern des AHF-Gymnasiums mitfinanziert und unterstützt. Nun fand ein Benefizkonzert unter dem Motto „Vier Taler und 16 Groschen“ statt. Die Spenden, die durch den Abend eingenommen wurden, fließen in den Ausbau des Schulkomplexes. Neben der musikalischen Darbietung durch die Respektband, unter der Leitung von Vitaly Frank, und verschiedener Musikschüler des August-Hermann-Francke-Musikzentrums gab es ein Theaterstück, das das Thema „Geben“ im Fokus hatte. Ein Werkstattkurs des Jahrgangs Neun hat sich zusammen mit dem Musik- und Theaterlehrer Johann Penner den legendären vier Talern und 16 Groschen, die August Hermann Franke als Startkapital für seine Armenschule nutzte, gewidmet, um die Fragen aufzuwerfen, warum Menschen geben und was dadurch bewirkt werden kann.
In der Programmpause konnten Besucher sowohl ruandische Handarbeit als auch von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums hergestellte Kunstwerke erwerben. Zudem versüßte Selbstgebackenes der Schüler der „Because we can AG“ den Gästen die Pause.
Anna Friedrichsen und Nadin Frank, die die Partnerschaft betreuen, führten durch das Programm und informierten über die aktuelle Situation in Ruanda, um Besuchern Eindrücke von der Arbeit dort zu vermitteln. „Ich bin erstaunt, was für ein Programm unsere Schüler auf die Bühne gebracht haben. Es hat mich zum Lachen und zum Nachdenken gebracht. Der Raum war gut gefüllt und nicht nur haben die Besucher großzügig gespendet, manche erfuhren erstmals von der Situation unserer Partnerschule, anderen wurde sie erneut wichtig“, resümiert Anna Friedrichsen.

Nadja Geck

Paris ist eine Reise wert – immer wieder!

Am 17. März dieses Jahres ging es wieder los zur im zweijährigen Rhythmus stattfindenden Exkursion nach Paris. Mit 47 Schülern und drei Lehrkräften kamen wir am Nachmittag in der französischen Metropole an und machten uns nach einer kurzen Pause gleich auf den Weg zum Eiffelturm, auf den wir bei Einbruch der Dunkelheit mit dem Fahrstuhl hinauffuhren. Feste Programmpunkte wie eine Stadtführung, eine Bootstour auf der Seine und die Besichtigung des Arc de Triomphe ließen Freiräume für eigenständige Unternehmungen in kleinen Gruppen und mündeten in einem gemeinsamen Abend an der Kirche Sacré-Cœur hoch über Paris auf dem Montmartre.

Hier einige Schülerstimmen:

Die Parisfahrt war echt toll!
Endlich mal richtiges Französisch neben dem Unterrichtsfranzösisch zu hören, das war schon ein Highlight. Eines von vielen ;)
Mein persönliches Highlight war, durch den riesigen Garten des „Louvre“ zu spazieren. Traumgarten! Mit dem Sonnenschein, den Wasserfontänen und einfach dem gepflegten Grün ist das ein „Must-See“ für alle, die nach Paris wollen.

Baguette und Sonne im Jardin du Palais Royal in der Nähe des Louvres zu genießen, in den Pariser Alltag einzutauchen und alle weiteren super schönen Momente mit Freunden zu teilen - was für eine gesegnete Zeit!

Für mich war es sehr schön, die Sehenswürdigkeiten zu sehen und Französisch zu sprechen. Außerdem fand ich den Abend auf dem Arc de Triomphe sehr schön. Von da aus hatten wir einen guten Ausblick auf die Straßen, die Champs-Élysées und den Eiffelturm. Ein weiteres Highlight war es, auf Französisch zu reden, tatsächlich verstanden zu werden und sogar Antworten auf Französisch zu bekommen. Man hatte das Gefühl, dass die Pariser manchmal nicht einmal geahnt haben, dass man kein Muttersprachler ist... Man sollte sich echt trauen mal auf Französisch zu reden!

Mein Highlight war der Besuch beim Louvre mit dem schönsten Sonnenschein. Auch die gemeinsamen Aktionen, vor allem der letzte Abend bei der Kirche Sacré-Cœur, waren richtig schön. Außerdem fand ich es lustig, die französischen Omis mit Baguette in ihren Händen durch die Stadt laufen zu sehen.

Ein Highlight war es, Paris und den Eiffelturm oben vom Arc de Triomphe aus sehen zu können. Die Gemeinschaft war richtig schön. Auch die bunten Fenster und die Architektur der Kathedrale Notre-Dame waren super schön.

Sabine Köhler

Die Sylbecke neu entdecken

Die Klasse 5H war für eine kleine Exkursion an der Sylbecke unterwegs. Fächerübergreifend wurden im Biologie- und Erdkundeunterricht vor Ort Bodenproben für Erosionsversuche genommen und verschiedene weitere Experimente durchgeführt und vorbereitet.
Schüler der Q2, die volljährig waren, haben Herrn Harder dabei als Aufsichtsperson begleitet und konnten ihre Erfahrungen beim Betreuen jüngerer Schüler vertiefen.
Zwei gute Schulstunden, bei denen die Natur vor Ort und Gottes Schöpfung ganz praktisch erlebt werden konnten.

Robin Harder

Ausflug zum Deutschen Fußballmuseum

Mit dem Zug sind wir um 8 Uhr in Detmold losgefahren und sofort nach unserer Ankunft um 10 Uhr in Dortmund begann unser Workshop „Vielfalt – Sensibilisierung für Toleranz“ im Fußballmuseum, das direkt dem Bahnhof gegenüber liegt und nicht nur für BVB-Fans eine Menge zu bieten hat. Als Einstieg sahen wir einen kurzen Film über die WM-Erfolge von 1954, 1974, 1990 und 2014. Dabei wird durch eine besondere Hologramm-Technik, „Pepper’s ghost“, der Eindruck erweckt, als ständen Paul Breitner, Philipp Lahm, Joachim Löw und Sepp Herberger wirklich auf der Bühne, vor der jedoch der Film auf eine durchsichtige Folie projiziert wird. Anschließend wechselnden sich angeleitete Erkundungen in der Ausstellung mit Gesprächsrunden zur Vertiefung der Themen ab. Am Beispiel von Julius Hirsch (geb. 1892), der zweimal deutscher Meister wurde und mehrfach in der Nationalmannschaft spielte, wird deutlich, dass die nationalsozialistischen Herrscher auch für bekannte Sportler keine Ausnahmen machten. Denn aufgrund seines jüdischen Glaubens war er ab 1939 Zwangsarbeiter auf einem Schuttplatz, wurde 1943 deportiert und in Auschwitz umgebracht. Aber auch diskriminierendes Verhalten gegenüber Fußballern aufgrund ihrer Herkunft oder Hautfarbe in der jüngsten Vergangenheit wurde an mehreren Beispielen thematisiert, so dass wir einige Gedankenanstöße im Hinblick auf gegenseitige Toleranz und respektvollen Umgang mitgenommen haben. Und weil zwischendurch auch noch Zeit blieb, im „Käfig“ selbst hinter dem Ball herzulaufen, war es insgesamt ein gelungener Ausflug.

Sabine Pawelczyk-Körner

Schulleiterwechsel am AHF-Berufskolleg

Am 30. April 2025 feierte das AHF Berufskolleg einen besonderen Schulgottesdienst, der im Zeichen eines bedeutenden Wechsels stand: Herr Wedel hat im Januar die Rolle des Schulleiters von Herrn Johannesmeyer übernommen. Diese bedeutsame Veränderung wurde in Anwesenheit der gesamten Schulgemeinschaft sowie Vertretern des Schulvorstandes feierlich begangen.

Der festliche Rahmen wurde durch eine Schülergruppe mit Streichern atmosphärisch eingeleitet. Im Anschluss daran führte Herr Hübert ein Interview mit dem bisherigen Schulleiter Gunnar Johannesmeyer, in dem die vergangenen acht Jahre reflektiert wurden – von den ersten Anfängen über die Entwicklung bis zum heutigen Zeitpunkt. Dabei wurde die Dankbarkeit deutlich, wie Gott das Berufskolleg von den ersten Schritten an mit zwei Klassen bis heute mit über 200 Schülerinnen und Schülern gesegnet hat. Viele Neuerungen wurden in dieser Zeit bedacht und umgesetzt: Neben dem Bildungsgang Abitur in Kombination mit der Erzieherausbildung, wird dieses Jahr die erste Klasse das Wirtschaftsgymnasium mit dem Abitur verlassen und auch der erste Abschlussjahrgang der Höheren Handelsschule die Schule mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife abschließen. Als Wünsche für die Zukunft nannte der scheidende Schulleiter, dass das Berufskolleg weiterhin nahe bei Jesus und nah bei den Menschen sein möge.

In seiner Ansprache ermutigte David Wiebe, Vorsitzender des Schulvereins, den neuen Schulleiter Johann Wedel anhand von Josua 1,7-9, mutig zu sein: Mutig, weil er Orientierung durch das Wort Gottes hat und geben kann, Leitungsverantwortung im Rahmen der Gemeinschaft mit Menschen versteht und auch dauerhaft standhaft vorangehen kann – weil Gott mit ihm ist.

Der feierliche Gottesdienst wurde durch Segensgebete abgeschlossen, in denen Gott für seinen Segen in den Pionierjahren gelobt wurde. Ebenso wurde um Gottes Segen für die kommenden Jahre gebeten, damit das Berufskolleg weiterhin erfolgreich und gesegnet seinen Weg gehen kann.

Wenn der Porsche nur der Zweitwagen ist

Am 19. März besuchte uns Ferdinando Piumelli im Rahmen unseres Leiterschaftskurses von Herrn Lang. Schon seit Beginn des Schuljahres haben wir jeden Mittwochnachmittag zwei Stunden „Wahlfach“, in welchem wir uns mit Herr Lang darüber unterhalten haben, wie man ein Projekt leitet, wie ein Team zusammengestellt sein sollte und wie man miteinander kommuniziert. Zum Abschluss dieses Kurses lud Herr Lang einen Freund ein, welcher der Gründer von Mindsquare ist. Das Unternehmen berät andere Konzerne und bietet IT-Lösungen an. Piumelli gab uns Einblicke in seine Kindheit und Anfänge als Selbstständiger, bis hin zu der Gründung seines Unternehmens. So ruhig wie in dieser Stunde war es selten in unserer Klasse und jeder hing gebannt an seinen Lippen. Nachdem er uns kurz seine Geschichte erzählt hatte, durften wir ihm Fragen stellen und er hat sie alle beantwortet. Von Startup-Beratung über Finanztipps bis hin zu Ratschlägen, wie man sich bei einem Unternehmen bewerben sollte. Jeder konnte das fragen, was ihn gerade interessierte. Mir ist besonders hängen geblieben, dass man vor allem in der Gründungszeit eines Unternehmens extrem viel Zeit investieren muss, um erfolgreich zu werden. Wenn ich an Geschäftsführer denke, kommt mir irgendwie schnell ein Bild von einer arroganten, abgehobenen und unsympathischen Person in den Kopf. Das liegt wohl daran, dass ich bis jetzt keinen persönlich kennengelernt habe, denn Ferdinando Piumelli ist so ziemlich das Gegenteil davon. Auch braucht es Mut, mit einem Porsche auf dem Schulparkplatz zu parken. Aber zum Glück war das ja nur der Zweitwagen. Am Ende der viel zu kurzen Doppelstunde konnte mit Sicherheit jeder für sich etwas mitnehmen und zu Hause weiter darüber nachdenken.

Samuel Isaak

Konzertbesuch

Am 07. April hatten wir, die Klasse 12S, im Rahmen unseres Musikunterrichts die besondere Gelegenheit, das Kinderkonzert „Der Fuchs und die Sonne“ im Sommertheater zu besuchen. Dieses Konzert war Teil der Konzertreihe „Happy New Ears“ und stellte die zweite von insgesamt vier Aufführungen dar. Die Reihe verfolgt das Ziel, jungen Zuhörerinnen und Zuhörern klassische Musik auf kreative und kindgerechte Weise näherzubringen.

Das Konzertprojekt wurde von engagierten Studierenden der Hochschule für Musik in Detmold konzipiert und umgesetzt. Besonders spannend war für uns, dass wir bereits im Vorfeld der Aufführung einen Einblick in die Entstehung und die Hintergründe des Projekts erhalten durften. Die Dozentin des entsprechenden Hochschulkurses, Frau Claudia Runde, besuchte uns dazu in der Schule. In einem interessanten und informativen Gespräch berichtete sie uns von ihrer Arbeit mit den Studierenden, den Herausforderungen bei der Entwicklung eines Kinderkonzerts und den pädagogischen Überlegungen, die in das Konzept eingeflossen sind.

Durch diesen vorbereitenden Besuch konnten wir das Konzert mit einem ganz anderen Blick erleben. Wir wussten bereits, worauf geachtet wurde, welche Ideen hinter der Geschichte stecken und wie viel kreative Arbeit in der musikalischen und szenischen Gestaltung steckt. Die Aufführung selbst war sehr lebendig, fantasievoll und liebevoll inszeniert. Besonders beeindruckt hat uns, wie gut Musik, Erzählung und Schauspiel miteinander verbunden wurden, um die Geschichte vom Fuchs und der Sonne zum Leben zu erwecken.

Insgesamt hat uns der Besuch im Sommertheater sehr gut gefallen. Wir fanden es spannend, ein Konzert zu erleben, das speziell für Kinder konzipiert wurde, und gleichzeitig einen Einblick in die Arbeit von Musikstudierenden zu bekommen. Die Umsetzung war aus unserer Sicht sehr gelungen, und wir konnten viele neue Eindrücke mitnehmen – sowohl musikalisch als auch in Bezug auf die kreative Gestaltung eines solchen Projekts.

Hannah Fischer und Salome Dyck

Kindermusical „Puncinella“

Das Musical „Puncinella“ haben wir, die Klasse 12 s, im Rahmen des Musikunterrichts selbst gestaltet. Zunächst standen mehrere Kinderbücher zur Auswahl, die wir zuvor als Klasse gelesen haben. Schließlich haben wir uns für die Geschichte des Puppenjungen Puncinello aus Max Lucados „Du bist einmalig“ entschieden. Da unsere Klasse hauptsächlich aus Mädchen besteht, haben wir Puncinello zu Puncinella umbenannt.

Das Musical handelt von Puncinella, die anders sein möchte. Sie hat immer Punkte an sich kleben, was ein Zeichen für Makel ist. Jedoch möchte sie davon frei sein und geht somit jeden Tag zu dem, der sie gemacht hat. Sie versteht, dass sie einmalig ist und dass ihr Meister sie so gemacht hat, wie er sie haben möchte. Diese Erkenntnis sorgt dafür, dass die Punkte nicht mehr an ihr haften bleiben und sie sich um die Meinung der anderen keine Gedanken mehr machen muss.

Unsere Klasse hat sich in drei unterschiedliche Gruppen aufgeteilt: die Textgruppe, die Musikgruppe und die Bühnenbildgruppe. Jede Gruppe hatte unterschiedliche Aufgaben, die dann am Ende dieses Musical ergaben. Während die eine Gruppe die Dialoge geschrieben hat, hat eine andere Gruppe die Liedtexte und die Melodien geschrieben. Währenddessen haben die anderen das Bühnenbild geplant und Requisiten gebastelt. In unseren Musikstunden haben wir dies auch eingeübt. Geleitet wurde dieses Projekt von unserem Musiklehrer, Matthias Lang. Am 31.01.25 durften wir das Musical in der Grundschule in Detmold zweimal aufführen.

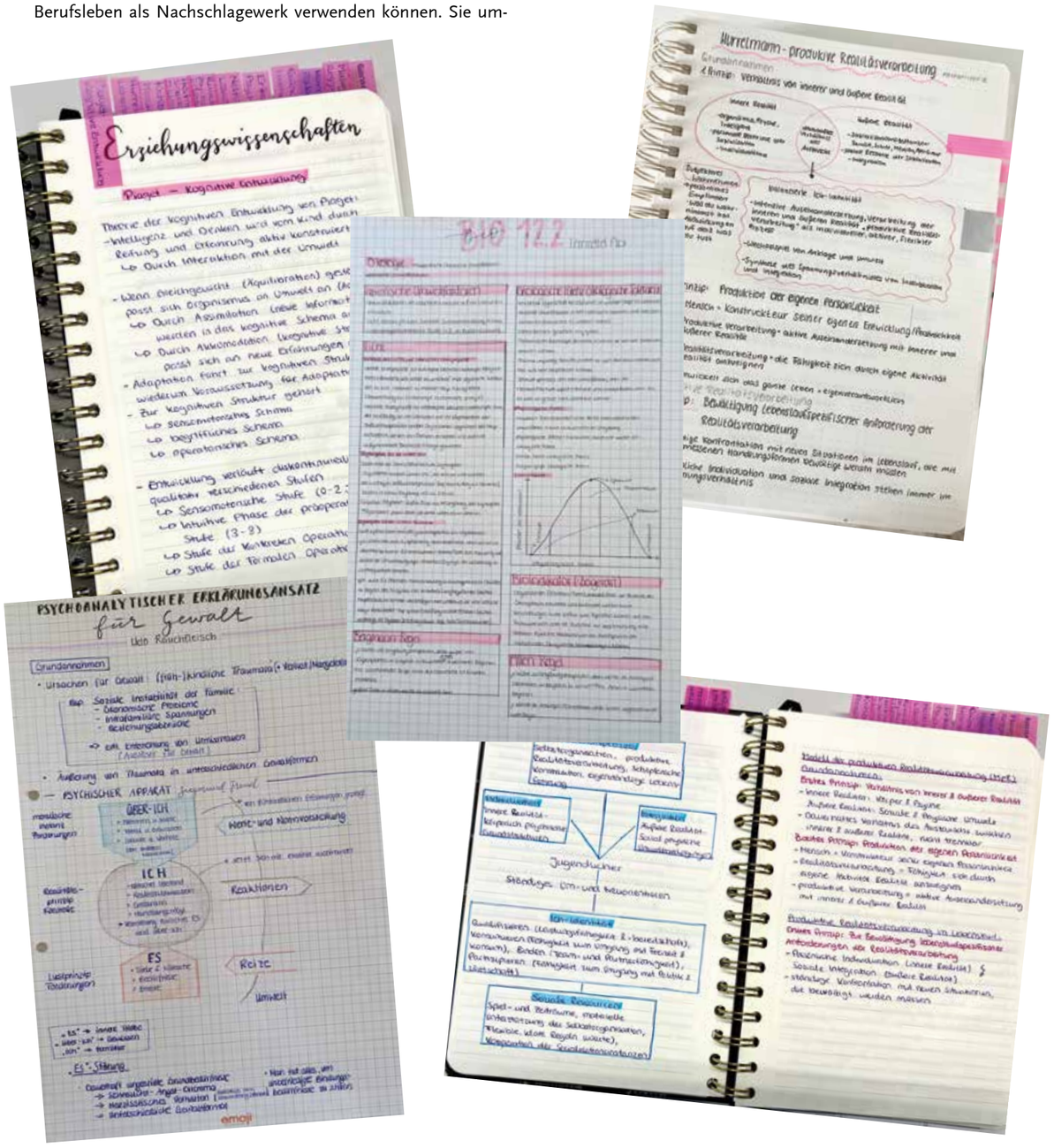
Unser Musical war nicht nur ein Stück, sondern hat uns als Klasse noch weiter zusammengebracht. Man konnte neue Talente entdecken, sowohl bei einem selbst als auch bei den anderen aus der Klasse. Beeindruckend war das Zusammenspiel von Gesang und Schauspiel – die Darsteller lebten ihre Rollen mit spürbarer Leidenschaft. Das Schreiben, Üben und Vorführen hat allen Spaß gemacht und es war eine tolle gemeinsame Zeit. Die Motivation und der Spaß stiegen noch mehr, als wir merkten, dass die Kinder Freude daran hatten und gerne mitgemacht haben. Das Musical wird bei uns noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Johanna Reimer und Anika Hertel 12 s

Lernen lernen!

Eine der wichtigsten Kompetenzen, die durch den Unterricht vermittelt werden soll, ist das selbstorganisierte Lernen. In der 5. oder 6. Klasse wird dabei gleich als Erstes das Prinzip der Struktur und der Ordnung als entscheidender Faktor eingeübt. Schaut man sich die Lernhefte der angehenden Erzieher an, wird klar: das war ein voller Erfolg. Bei ihrer Abiturvorbereitung entstanden bemerkenswerte Lernhefte, die sie ihr ganzes Berufsleben als Nachschlagewerk verwenden können. Sie umfassen den gesamten EW Unterricht, schaffen Übersicht über den Lernstoff und sehen dazu noch wirklich schön aus. Und das wollen wir nicht unbeachtet lassen, sondern Ihnen einen Eindruck von diesen Lernheften verschaffen. Einfach um zu zeigen: die Grundlagen aus den frühen Jahren, tragen auch später noch Früchte.

Susanne Hörnle



Kreativität – Gottes Schönheit entdecken

Bereits im dritten Durchgang befindet sich die Kreativ-AG von den Schulsozialarbeiterinnen Verena Diemke und Bianka Polotzek. Dabei hat sie gleich mehrere Schwerpunkte: Neben dem Ausleben der künstlerischen Neigung, liegt der weitere Fokus auf Stärkung der Identität, Persönlichkeit und Gemeinschaft untereinander und mit Gott. So gibt es zu den kreativen Aktionen passende Inputs zum Thema Schönheit. In dem, was die Teilnehmer gestalten stecken viele Metaphern über Schönheit und Gottes Gedanken über uns Menschen, sodass dies miteinander verknüpft wird. Gott selbst ist Kreativität als Schöpfer aller Dinge, und genau darum geht es in der AG: die Schönheit um uns herum neu zu entdecken sowie Gottes Pinselstriche zu sehen und selbst kreativ sein zu dürfen.

In jedem Halbjahr variieren die Aktionen, denn die teilnehmenden Schüler bestimmen sie mit: Makramee, Aquarellmalerei, Handlettering, Kalender, Figuren aus Fimo/Resin, Kerzenhalter, Schmuck, Geschenke für Weihnachten/Muttertag, ...

Bianka Polotzek

„Ich finde die AG super, denn ich mag Kreatives und auch dass es so eine tolle Gemeinschaft ist.“

Yael

„Ich finde die Kreativ-AG super toll, weil man da seiner Kreativität freien Lauf lassen kann und wirklich immer schöne Dinge nach Hause bringt. Die Leiterinnen sind auch sehr nett und ich finde es auch schön mit den anderen Leuten Gemeinschaft zu haben und deswegen ist es auch schon mein zweites Halbjahr hier. Auf jeden Fall empfehlenswert.“

Danika

„Also ich finde die AG mega cool, weil ich finde es gut, dass wir so eine gute Gemeinschaft untereinander haben und weil ich es toll finde Sachen auszuprobieren, die ich bisher noch nicht kannte.“

Josefine

„Ich mag an der AG die Gemeinschaft der Mädels und dass wir dabei auch viel lachen und über Themen reden können wie z.B. das Thema Schönheit. Ich finde es cool zu sehen, wie kreativ jeder ist und es macht Spaß zusammen zu basteln, malen und miteinander zu quatschen.“

Johanna

Wirkliche Lösungen finden

Das Leben zu meistern ist oft keine einfache Angelegenheit. Auch wir Erwachsene tun gut daran uns regelmäßig zu hinterfragen, ob wir wirkliche Lösungen für die emotionalen Herausforderungen des Lebens gefunden haben. Herausforderungen wie der Wunsch nach Sinnhaftigkeit und Frieden. Oft handeln wir bei der Lösungssuche gemäß den Strategien, die wir in jungen Jahren entwickelt haben. Gerade deshalb findet an der AHF-Gesamtschule und dem AHF-Gymnasium Detmold jährlich ein Suchtpräventionsprojekt für die Schüler der 7. Klassen statt. So auch diesen Frühling.

Gemeinsam mit den Teenagern wollen wir herausfinden, wie der Mensch im Groben funktioniert. Welche Gründe/Prozesse es geben kann, die den Menschen in eine Sucht führen können. Ein Hauptgedanke des Suchtpräventionsprojekts lässt sich so zusammenfassen: Der Mensch ist auf der Suche nach einem erfüllten Leben, in Freundschaft, Produktivität und Verbundenheit zu Gott und Mensch. Aber was können wir tun, wenn wir auf dem Weg dorthin Rückschläge erleben? Oft gibt es dabei nur zwei Wege: Entweder man lenkt sich mit bspw. Medien von unangenehmen Gefühlen ab und steht damit in der Gefahr in eine Sucht zu geraten, oder es werden wirkliche Lösungen gefunden. Im Suchtpräventionsprojekt haben wir für die Lösungsfindung einen Erlebnisparcours entwickelt. Die Schüler erleben darin Themen wie „ein gesunder Umgang mit Gedanken und Gefühlen“, „ein gesundes Selbstbewusstsein“, das Thema „Freundschaften“ und, wie der Mensch in seiner Sehnsucht nach Verbundenheit Gott begegnen und Sucht vorbeugen kann.

Der Projekttag beinhaltet Vorträge, Kleingruppenarbeit, einen Teil für Mädchen und Jungen getrennt, Erlebnisberichte und den erwähnten Erlebnisparcours. Die Schüler erfahren, was eine Sucht ist, wie schnell man in eine Sucht hineinrutschen kann, wie der Weg wieder aus der Sucht heraus aussehen kann und, das ist das Wichtigste, wie man eine Sucht vorbeugen kann. Wir freuen uns, dass die Schüler das Projekt gut annehmen und berichten, dass sie zum Nachdenken angeregt werden.

Maik Friesen

Christliches Sozialwerk OWL

Seit Juli 2012 ist das Christliche Sozialwerk OWL e.V. Träger eines ambulanten Pflegedienstes, mehrerer Service Wohnen und Tagespflegen, einer wachsenden Intensivpflege und einer Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung.

An folgenden Standorten sind wir mittlerweile zu finden und es wächst immer weiter:

- Service Wohnen Detmold
- Service Wohnen Leopoldshöhe
- Service Wohnen Paderborn
- Service Wohnen Porta Westfalica

- Tagespflege Detmold
- Tagespflege Leopoldshöhe
- Tagespflege Paderborn
- Tagespflege Veltheim
- Tagespflege Lage

Ermutigt durch die Liebe Gottes, sind unsere MitarbeiterInnen bestrebt, den Patienten weitestgehend in seiner Eigenständigkeit zu unterstützen und ihm diese eigens erfahrene Liebe entgegenzubringen. Bereits unser Leitspruch Leben helfen – Gottes Liebe schenken weist auf den Schwerpunkt unserer Arbeit hin.

Leben helfen! – Bedeutet für uns, an der Sorge Gottes um den Menschen teilzunehmen. Gegründet ist dies im Auftrag Jesu Christi:

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch."
Johannes 20, 21

Die fehlende Gesundheit und/oder das fortgeschrittene Alter sind die häufigsten Ursachen, aufgrund derer Hilfe benötigt wird.

„Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht",
sagte Jesus (Matthäus 25, 36).

Diese Aussage dient uns als Leitlinie für den praktischen Dienst und fordert uns auf, neben allen fachlichen Standards Zuwendung, Trost und Beistand zu erweisen. Im praktischen Dienst begegnen wir einander mit Offenheit und Ehrlichkeit, gehen freundlich und respektvoll miteinander um und unterstützen uns gegenseitig, sowohl praktisch als auch im Gebet. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse unserer Patienten und der ihrer Angehörigen ein, soweit dies unter rechtlichen und finanziellen Aspekten vertretbar ist.

Zusammengefasst ist es unser Ziel, professionelle Pflege und persönliche Verpflichtung mit den biblischen, christlichen Werten zu vereinen und diese unter den wirtschaftlichen Voraussetzungen zu leben!

Delia Neumann

Christliches Sozialwerk OWL

Einblicke aus der Ausbildung

Du suchst nach einem Beruf, bei dem du mit Menschen in Kontakt bist und mit dem du dich identifizieren kannst? In der Pflege geht es um die professionelle Unterstützung von Menschen aller Altersstufen in verschiedenen Lebens- und Pflegesituationen. Es handelt sich um eine erfüllende und verantwortungsvolle Aufgabe, die in Anbetracht der demographischen Entwicklung Deutschlands immer nötiger wird und somit auch einen Beruf darstellt, der Perspektive hat.
Die **Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann** dauert **3 Jahre** und wird in verschiedenen Einsatzbereichen durchgeführt: Service Wohnen (CSW), stationäre Pflege, Klinikum, Psychiatrie, Pädiatrie.

Sara Johanna Klassen befindet sich im zweiten Jahr ihrer Pflegeausbildung beim CSW. Wir haben mit ihr über ihre Erfahrungen in der Ausbildung, persönliche Eindrücke und ihren Weg in die Pflege gesprochen.

1. Warum hast du dich für eine Ausbildung in der Pflege entschieden?
Mir liegt Medizin sehr am Herzen und es ist für mich nicht nur ein Beruf. Ich liebe es, mit Menschen zu arbeiten.
2. Hast du vorher schon mal ein Praktikum oder FSJ in diesem Bereich gemacht?
Ja, ich habe beim CSW ein 2-wöchiges Praktikum und dann nach der 10. Klasse auch hier ein FSJ gemacht. Meine Einsatzbereiche waren im Service Wohnen, in der Tagespflege und in der Hauswirtschaft. Dadurch konnte ich Vorerfahrungen sammeln und eine klare Entscheidung für die Ausbildung treffen.
3 Wie bist du auf das CSW aufmerksam geworden?
Dadurch, dass ich auf der AHF-Hauptschule nebenan war, habe ich das CSW gesehen und wusste auch, dass die Ausbildung hier angeboten wird.
4. Wie sieht ein typischer Arbeitstag für dich aus?
Der Frühdienst startet um **6:00 Uhr** mit einer Übergabe. Dann bekommt jeder 6-7 Bewohner zugeteilt und versorgt diese pflegerisch (z. B.: Kompressionsstrümpfe anziehen, waschen, Spritzen verabreichen). Zu **8:00 Uhr** werden die Bewohner zum Frühstück begleitet. Um **9:00 Uhr** haben wir als Mitarbeiter eine gemeinsame Frühstückspause. Für die Bewohner beginnt um **10:00 Uhr** eine einstündige Andacht, zu der wir sie hinbringen. In der Zeit erledigen wir verschiedene Aufgaben, wie anstehende Arztfahrten/Rezepte holen, mit der Praxisanleitung Tabletten stellen oder für die Schule lernen. Das Mittagessen beginnt um **12:00 Uhr**, deshalb wird um ca. **11:30 Uhr** bei den Diabetikern Insulin gespritzt. Es folgt für uns Azubis eine Mittagspause. Danach werden Büroaufgaben und Dokumentationen erledigt. Um **13:45 Uhr** ist eine Übergabe und um **14 Uhr** ist der Schichtwechsel. Jetzt haben wir Zeit, um in der Hauswirtschaft mitzuhelfen, z. B. Tische für das Abendessen decken. Um **14:30 Uhr** haben wir Schüler dann Feierabend.
5. Welche Aufgaben darfst du als Azubi schon selbstständig übernehmen?
Sobald man es in der Schule theoretisch gelernt hat, darf man es auch in der Praxis anwenden (z. B.: Spritzen verabreichen ab dem 2. Lehrjahr).
6. Was war bisher die größte Herausforderung in deiner Ausbildung und wie gehst du mit emotional belastenden Situationen um?
Das Thema Sterbeprozess und Tod kann auf psychischer Ebene eine Herausforderung sein. Damit muss man klarkommen. Aber solche Situationen belasten mich nicht so sehr, und wenn doch, dann gebe ich diese Gott ab und nehme es nicht persönlich. Eine gesunde Distanz hilft mir, professionell zu bleiben und trotzdem mitfühlend zu handeln.
7. Gab es ein besonders schönes Erlebnis, das dir in Erinnerung geblieben ist?
Es gibt viele schöne Erlebnisse: ein dankbarer Patient, ein Lächeln, eine Umarmung, Hände halten von sterbenden Patienten, Zeugnis sein für Patienten, die Jesus nicht kennen, z. B. im Klinikum.
8. Was würdest du jemandem raten, der überlegt, eine Pflegeausbildung zu beginnen?
Es ist ein wundervoller Beruf, der gebraucht und gesucht wird. Wenn es einem am Herzen liegt, dann sollte man den Beruf ausüben. In der Pflege zu arbeiten ist nicht für jeden geeignet, deshalb muss man wirklich ein Herz dafür haben. Es sind Menschen, mit denen man arbeitet und nicht Maschinen.
Es ist nicht nur ein Beruf, sondern auch eine Berufung. Ich arbeite gerne in der Pflege. Es liegt mir sehr am Herzen.

Liegt dir der Beruf in der Pflege auch am Herzen oder hat das Interview dein Interesse daran geweckt?
Dann bewirb dich gerne beim CSW für eine Ausbildung mit Beginn zum November 2025 oder August 2026.

„Was passiert da mit mir?“

Ein Kind kommt in eine Bereitschaftspflegefamilie

Hallo, mein Name ist Max (fiktiver Name). Ich bin 3 Jahre alt und lebe mit meiner Mama in einer Wohnung in einem gaaanz hohen Haus (Hochhaus mit Fahrstuhl). Mama ist immer für mich da, zumindest, wenn sie nicht Alkohol trinkt. Wenn sie Alkohol trinkt, schläft sie meistens oder schreit sehr laut – meint zumindest die Polizei, die ab und zu kommt, weil die Nachbarn gepetzt haben, wie Mama sagt. Mama gibt mir Essen; morgens und abends Toast mit Nutella und Eistee. Mittags ist sie oft woanders und ich warte vorm Fernseher, bis sie später dann wieder da ist, meistens ist es dann schon dunkel. Mama bringt immer wieder neue Freunde mit, die auch oft bei uns übernachten. Das finde ich doof, weil wir nur ein Schlafzimmer und ein Wohnzimmer haben. Ich muss dann immer im Wohnzimmer auf dem Sofa schlafen. Und das ist gar nicht schön. Ich mag lieber mein Bett neben Mamas Bett. Manchmal kommt es zu Streit zwischen den Erwachsenen, was mir Angst macht. Mamas Auge war nach einem Streit mal ganz blau.

Hin und wieder kommt ein Mann zu uns, der sagt, er sei mein Papa. Auch Mama sagt das. Er bleibt aber immer nur ein paar Stunden und geht dann wieder. Mama sagt, er würde uns oft beklauen.

Oh, es klingelt! Weil Mama Kopfschmerzen hat und schläft, mache ich die Tür auf. Dazu hole ich den Badezimmerhocker, um an die Klinke zu kommen. Herein kommen Erwachsene, die ich nicht kenne. Sie gehen einfach durch die Wohnung und suchen meine Mutter. Sie wecken Mama, die das gar nicht witzig findet und laut schimpft. Die Erwachsenen sprechen lange und wild miteinander. Auch ein Polizist ist dabei, den erkenne ich an seiner Uniform.

Eine Frau packt eine Plastiktüte mit meinen Anziehsachen. Auch meine Schuhe. Warum, weiß ich nicht. Sie bückt sich zu mir und sagt, dass wir jetzt spazieren fahren. Aber wohin? Und warum ohne Mama? „Aber nicht ohne Teddy!“, schreie ich. Die Frau schaut mich ruhig an und sagt, dass ich auf jeden Fall meinen Teddy mitnehmen darf. Ich halte ihn ganz fest in meinen Armen und lasse ihn nicht los. Mit den fremden Erwachsenen fahre ich eine ganze Weile. Ich habe Hunger! Wir halten vor einem Haus und steigen aus. Als die Tür aufgeht, sind da noch mehr fremde Menschen. Ich habe Angst. Warum kommt Mama nicht? Ich halte Teddy ganz fest. Die fremde Frau im Haus fragt mich, ob ich Waffeln mag und diese mit ihr backen möchte. Sie scheint nett zu sein ... Die Waffeln schmecken super! Ich esse fünf Stück, bis mir schlecht wird! Die nette Frau zeigt mir ein Zimmer mit einem Bett und sagt, dass ich da schlafen darf. Das Bilderbuch, das ich auf ihrem Schoß anschaue, mag ich. Feuerwehrautos sind einfach cool!

Die anderen Erwachsenen, die in unsere Wohnung in dem gaaanz hohen Haus kamen, sind schon wieder weg. Holen sie auch Mama hierhin? Dann warte ich hier auf sie und schlafe erst einmal und halte Teddy ganz fest. Es war ein richtiger „Michdurcheinanderbringtag“!

„Eine ausgedachte Geschichte, die leider nah an der Realität ist“

Eckhart Fett

Ausbildungsplatz zur/m Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten (m/w/d) in Detmold, ab Sommer 2025

- Team von vier Vollzeitkräften
- Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Gutes Arbeitsklima und ideale Rahmenbedingungen
- Du bringst einen Realschulabschluss oder Abitur und gute Deutschkenntnisse mit
- Nach der Ausbildung ist die Übernahme in ein Angestelltenverhältnis möglich und gewünscht

DR. BORN | DR. WIRTH
RECHTSANWÄLTE & NOTAR
BÜROGEMEINSCHAFT

Bürogemeinschaft von Rechtsanwälten, Fachanwalt & Notar
Bismarckstraße 11
32756 Detmold

Tel. +49 (0) 5231 99330
Fax +49 (0) 5231 993325
info@residenzanwaelte.de
www.residenzanwaelte.de

Wenn Du Interesse an einer guten, interessanten und breit gefächerten Ausbildung hast, sende Deine ausführlichen Bewerbungsunterlagen an:
Notar und Rechtsanwalt Dr. Martin Born, karriere@residenzanwaelte.de

Workshop für Schüler: „Mein Name ist Eugen“

Russlanddeutsche Spätaussiedler in der Migrationsgesellschaft

Im Zentrum des Workshops steht die Sensibilisierung für Migration und gesellschaftliche Vielfalt am Beispiel russlanddeutscher Spätaussiedler. Nach einem interaktiven Einstieg zur Frage „Was ist eine Migrationsgesellschaft?“ erhalten die Teilnehmenden grundlegende Informationen zur Geschichte und Begrifflichkeit rund um (Spät-)Aussiedler.

Anschließend arbeiten die Schüler*innen mit Auszügen aus dem Buch Mein Name ist Eugen von Eugen Litwinow. Darin erzählen junge Russlanddeutsche von ihren Erfahrungen mit Migration, Identität und Integration – authentisch, individuell und berührend. Dreizehn junge Russlanddeutsche tragen den Namen Eugen. Sie sind sich noch nie begegnet, und doch teilen sei eine prägnante Erfahrung: sie alle hießen früher Evgenij. Ihre Geschichten und Erlebnisse sind einzigartig. Der Autor Eugen Litwinow reiste mit Ihnen in die Vergangenheit und führte lange Gespräche über das Aufwachsen in der ehemaligen Sowjetunion, ihre Ansichten zum Namenswechsel und über das Leben in Deutschland.

In Gruppen erschließen die Teilnehmenden verschiedene Perspektiven, stellen sie im Plenum vor und diskutieren darüber, was typisch und was individuell ist.

Das pädagogische Angebot fördert Empathie, Perspektivwechsel und ein differenziertes Verständnis für gesellschaftliche Vielfalt – ganz nah an der Lebenswelt der Jugendlichen und im direkten Austausch mit einem Fachreferenten. Dieser 90-minütige Workshop richtet sich an Schüler*innen der Sekundarstufe I oder II und wird direkt vor Ort an Ihrer Schule durchgeführt. Dabei entstehen für die Schule keine Reisekosten, diese werden vom Referenten selbst getragen.

Kulturreferat für Russlanddeutsche

Interview mit Mitarbeiterin Jenny Braun

Was fasziniert dich an deiner Arbeit im Museum?

Ich finde es spannend, mit ganz unterschiedlichen Besuchsgruppen zu arbeiten und ihnen die Geschichte der Russlanddeutschen näherzubringen. Ich gestalte museumspädagogische Programme für Schulklassen und gebe Führungen für Menschen jeden Alters. Es kommen z.B. russlanddeutsche Familien ins Museum, denen ich dabei helfen kann, ihre Geschichte historisch einzuordnen. Es kommen auch Menschen mit anderem oder keinem Migrationshintergrund, denen ich etwas über die Geschichte und Kultur der Russlanddeutschen vermitteln kann. Am schönsten ist es für mich, wenn Menschen mit Interesse und Neugier ins Museum kommen – egal welchen Hintergrund sie haben – und mit neuem Wissen wieder gehen.

Wie bist du ins Museum gekommen?

Ich komme selbst aus einer russlanddeutschen Familie, bin in Bielefeld geboren und in OWL aufgewachsen. An der Uni Bielefeld habe ich meinen Master in Kulturvermittlung absolviert. Schon seit Beginn meines Studiums wollte ich im Museum arbeiten. 2023 habe ich hier ein Praktikum gemacht und bin danach erstmal ehrenamtlich geblieben. Nach meinem Masterabschluss im Mai 2024 habe ich über einen Minijob die Museumspädagogik unterstützt und seit Januar 2025 bin ich in Teilzeit festangestellt.

Welche Erfahrungen hast du mit Schulgruppen im Museum?

Ich arbeite mit allen Altersgruppen, am häufigsten mit Oberstufenklassen. Führungen passe ich altersgerecht, inhaltlich und zeitlich an. Die Museumsrallye ist bei allen Altersgruppen beliebt, bei der Schülerinnen und Schüler selbstständig die Ausstellung entdecken. Im Programm „Koffer packen“ arbeiten sie mit teils originalen Gegenständen und Dokumenten aus unserem Depot und Archiv und bekommen dazu einen Forschungsauftrag. „Repressionskunst“ vermittelt über Gemälde einen emotionalen Zugang zu Repressionserfahrungen der Künstler. Neu ist unser Programm „Geschichte machen“, bei dem Oberstufengruppen in mehreren Einheiten intensiv mit historischen Quellen arbeiten. Oft werden diese Programme als Pakete gebucht, sodass ich mit Schulgruppen erst eine Führung mache und danach z.B. die Workshops „Koffer packen“ und/oder „Repressionskunst“ und als Abschluss die Rallye.

Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte

Ausbildung zur Fachkraft für Musikalische Früherziehung

Elf Teilnehmerinnen aus den Regionen Lippe, Paderborn, Hannover und Ravensburg im Süden Baden-Württembergs absolvierten erfolgreich unsere Ausbildung zur Fachkraft für Musikalische Früherziehung (MFE) am Musikzentrum. Als neue MFE-Fachkräfte setzen sie das Gelernte nun in ihren Kitas und musikalischen Spielkreisen ihrer Gemeinden um. Auf der Grundlage des christlichen Weltbildes vermittelten unsere künstlerisch-pädagogischen Lehrkräfte die Unterrichtseinheiten und musikpädagogischen Disziplinen. Während einer der Väter der modernen Pädagogik Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) keine Unterweisung der Kinder in Tugend und Wahrheit lehrte, ist für uns ein christlich fundiertes Menschenbild unabdingbar.

Das sechsmonatige Ausbildungsprogramm umfasst neben einer Einführung in die Musikpädagogik auf christlicher Grundlage unter anderem Lehrinhalte wie Singen mit Kindern, Stimmbildung, Bewegung und Tanz, Liedbegleitung auf Keyboard, Gitarre, Ukulele und Boomwhackern, Orff-Instrumentarium, Unterrichtsplanung und Elternarbeit. An den Seminartagen wurden mit den Teilnehmerinnen gemeinsam kreative ganzheitliche Stundenentwürfe erarbeitet und diese in den verschiedenen Modulen praktisch umgesetzt. Nach Absolvierung der Kursinhalte inklusive Hospitation und Abschlussprojekt fühlen sich die zertifizierten Fachkräfte für ihre musikalische Tätigkeit im Elementarbereich gut vorbereitet. Unser nächster Kurs startet im September und hat dafür bereits eingegangene Anmeldungen. Weitere sind stets willkommen.

Mit dem Ziel, musikalische Früherziehung an christlichen Kitas und in Kirchengemeinden zu fördern, wurde dieser Ausbildungsgang letztes Jahr ins Leben gerufen und inhaltlich von Elementar-Musikpädagoge Daniel Driedger und Wiebke Klassen, unserer Leiterin für den Fachbereich Musikalische Früherziehung am Musikzentrum, konzipiert. Neben dem Ausdruck von Emotionen stärkt musikalische frühkindliche Erziehung zudem die Körperwahrnehmung, Feinmotorik, Konzentration sowie Gehirn- und Sprachentwicklung eines Kindes. Aus diesen Gründen bieten wir weiterhin Eltern-Kind- und MFE-Kurse am Musikzentrum an.

Darüber hinaus ist für uns als Christen Musik aber immer auch ein Mittel zum Lob Gottes. Der erste musikpädagogische Hinweis in der Bibel finden wir in dem Lied, das unter der Leitung von Miriam nach dem Auszug Israels aus Ägypten gesungen wurde:

„Der HERR ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil.
Das ist mein Gott, ich will ihn preisen,
er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben.“

(2Mose 15,2 LUT)

In Liedern wird Wahrheit im Volk Gottes kommuniziert, um die nachfolgenden Generationen im Glauben zu unterrichten. Der Gott unserer Väter soll unser Gott bleiben und auch der unserer Kinder werden. Dies ist das Fundament unseres Elementarbereichs am Musikzentrum.

Dr. Matthias Lang

Weitere Infos

Viel Erleben. Viel lernen. Viel geben.

Als Christlicher Sportverein stehen wir in einem einzigartigen Spannungsfeld. Sieg und Niederlage, Erfolg und Misserfolg liegen oft sehr nah beieinander – sportlicher und geistlicher Natur. Und am Ende sind es doch die vielen Erlebnisse, die uns prägen; die vielen Lernmomente, die uns reifen lassen; und die Begegnungen, in denen wir der unerreichten Welt des Sports viel geben können. Werde Teil unseres Teams; werde Jugendtrainer und Jugendtrainerin beim CSL.

FUßBALL HERREN:

Meisterschaft. Es ist geschafft: Unsere Herrenmannschaft ist Meister in der Kreisliga C1 Staffel. Gleich im ersten Jahr nach Wiederaufbau gelingt dem Team der ganz große Wurf. Wir gratulieren der Mannschaft und dem Trainer- und Betreuerteam für diese Leistung. Glückwunsch.

Wie geht es weiter? Mitte August startet die neue Saison, wenn CSL sein Comeback in der Detmolder Kreisliga B feiert. Doch bevor es so richtig losgeht, bittet das Trainergespann bereits im Juli zur Saisonvorbereitung.

FUßBALL JUNIOREN:

Profifußball. Ein besonderes Highlight erlebten diesen Winter unsere E2-Junioren (Jahrgang 2015). Im Rahmen eines internationalen Hallenturnieres beherbergten sie nicht nur eine Nachwuchsmannschaft vom belgischen Erstligisten KV Mechelen. Sie sammelten auch wertvolle Erfahrungen u.a. gegen die E-Junioren von Borussia Dortmund.

Hallenturniertag 1. Am 18.01.2025 luden unsere Junioren zum CSL Cup 2025 ein. Ganze 28x Teams erhielten einen Startplatz. Ein ereignisreicher Tag, mit vielen spannenden Turnierspielen und glücklichen Gesichtern. Als Organisatoren freuen wir uns aber besonders darüber, dass jedes Kind die Möglichkeit hatte, eine „Kicker Bibel“ und eine „Fußball mit Vision“ Karte von christlichen Profifußballern und -fußballerinnen mit nach Hause zu nehmen.

Wie geht es weiter? Die Pflichtspiele für unsere Jugend beginnen Anfang September. An den Start dürfen wir aller Voraussicht nach 13x Jungenmannschaften schicken, und zwar in allen möglichen Altersklassen. Du hast Interesse dabei zu sein? Dann melde dich gerne bei unseren Trainern (Kontaktdaten siehe Homepage).

FUßBALL MÄDCHEN:

Hallenturniertag 2. Was einmalig in Kreis Lippe ist, ist die CSL Hallenturnierserie nur für Mädchen. Am 15.02.2025 und bereits im dritten Jahr fanden die Turniere erstmals in vier Altersklassen statt. Rund 170x Fußballerinnen aus den verschiedensten Fußballkreisen, wie Paderborn, Gütersloh, Bielefeld und Herford, fanden den Weg zu uns nach Detmold. Aber auch hier ist unsere Freude groß, dass jedes Mädchen die Möglichkeit hatte, eine „Kicker Bibel“ und eine „Fußball mit Vision“ Karte mitzunehmen.

Wie geht es weiter? Im Sommer geht der CSL Mädchenfußball bereits in seine vierte Saison und das in den Jahrgangsstufen: U15, U13, U11 und U9. Hier suchen wir besonders Spielerinnen, die 2015, 2016 und 2017 geboren sind. Bei Interesse gerne bei unseren Trainern melden (Kontaktdaten siehe Homepage).

EINLADUNG ZUM PROBETRAINING

Ihr möchtet uns kennenlernen oder ein Probetraining vereinbaren? Ob Sporttreff und Frauenfitness in Lemgo, oder Inlineskater-Laufschule und -Hockey, Volleyball und Fußball in Detmold, schaut bei uns auf der Homepage : www.csl-detmold.de vorbei oder besucht unsere Instagram-Accounts „csldetmold“ und „csl.hockey_herren“. Wir freuen uns auf euch.

Euer CSL-Team
#liebegewinnt

Andreas Bickert

www.csl-detmold

csldetmold
csl.hockey_herren

AOK Firmenlauf

Am 16. Mai hieß es: Laufschuhe an und raus in den Kurpark! Mit rund 55 Teilnehmenden aus verschiedensten Einrichtungen und Bereichen – darunter der Vorstand, die Verwaltung, unsere Schulen und Kitas, die Familienhilfe, das Museum, das Bauteam und der Hausmeisterdienst – waren wir als AHF beim diesjährigen AOK-Firmenlauf in Bad Salzuflen motiviert am Start.
Bei strahlendem Sonnenschein und richtig guter Stimmung ging es gemeinsam auf die 5,5 Kilometer lange Strecke durch den Kurpark Bad Salzuflen. Insgesamt nahmen rund 3.500 Läufer an dem Event teil!
Für uns steht fest: Das war nicht das letzte Mal – wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Lea Redikop

Osterempfang

Bei unserem Osterempfang im April haben wir wieder Partner aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Verwaltung begrüßt. In ihrem Grußwort unterstrich Bundestagsabgeordnete Kerstin Vieregge die Bedeutung der christlichen Bildungsarbeit: „Die christliche Bildung ist eine tragende Säule in der Entwicklung junger Menschen.“ Vieregge lobte das Engagement des Schulwerks als Beitrag zu einer werteorientierten Gesellschaft: „Sie ermutigen junge Menschen dazu, mit ihrem Wissen und ihrem Glauben aktiv zur Gesellschaft beizutragen. Ihre Arbeit hat große Strahlkraft und trägt dazu bei, dass unsere Gesellschaft auf den Werten von Respekt, Toleranz und Mitmenschlichkeit basiert.“ Den inhaltlichen Höhepunkt des Abends lieferte Hartmut Hühnerbein, Vorstand der WERTESTARTER-Stiftung, zum Thema „Eine Gesellschaft ohne Werte ist eine wertlose Gesellschaft“. „Werte machen die Gesellschaft wertvoll“, sagte Hühnerbein und hob den christlichen Hoffnungsbegriff hervor: „Für Christen ist die Hoffnung der schönste Wert, weil Gott ein Hoffnungszeichen gegeben hat. Jesus ist auferstanden und hat Perspektive zum Leben und über das Leben hinaus gegeben – das feiern wir an Ostern.“ Mit Leichtigkeit und Humor führten zwei Schülerinnen der vierten Klasse der AHF-Grundschule Lemgo durch das Programm. Sie gaben Einblicke in zentrale Projekte – darunter die Grundsteinlegung des AHF-Gymnasiums, das 2027 fertiggestellt wird und Platz für rund 800 Schülerinnen bietet. Außerdem stellten die Schülerinnen das Kinderheim „Guter Samariter“ und die Wohngruppe „Windrose“ vor. Für die musikalische Begleitung sorgten unser Gospelchor aus dem AHF-Musikzentrum und unsere Schulband – sie verliehen dem Abend einen besonderen, stimmungsvollen Rahmen.

Lea Redikop

Führungskräfte mit Bestnoten

Die Qualität der Führung ist entscheidend für den Erfolg unserer Bildungsstätten. Nach der Entwicklung und Einführung des Führungsleitbildes führten wir eine Befragung unter den Mitarbeitern durch, inwiefern sie die Umsetzung der Führungsprinzipien bei ihren Vorgesetzten wahrnehmen. Die Ergebnisse dieser Mitarbeiterbefragung zeigen ein beeindruckendes Bild: Unser Bildungswerk ist geprägt von einem starken Miteinander, gelebten christlichen Werten und einer Führungskultur, die auf Vertrauen und Dienst ausgerichtet ist. Gleichzeitig haben uns die Rückmeldungen wertvolle Hinweise gegeben, wo wir uns weiterentwickeln können.

Gemeinschaft und Wertschätzung als Grundpfeiler:

Unser Arbeitsklima wird als herzlich und unterstützend wahrgenommen. 98% fühlen sich wohl, 97% sehen ihren Beitrag als bedeutsam an und 96% möchten langfristig bleiben. Begriffe wie „kollegiale Unterstützung“ und „gegenseitiger Respekt“ sind häufig genannt worden. Diese positive Kultur wollen wir erhalten und fördern.

Inspirierende Führungskultur:

Unsere Führungskräfte werden als glaubwürdig und respektvoll wahrgenommen. Die höchsten Zustimmungswerte ergaben sich bei den Aussagen, dass die Führungsaufgaben als Berufung vor Gott verstanden werden (98%), der Umgang von Respekt und Wertschätzung geprägt ist (98%) und die Glaubwürdigkeit im Verhalten (98%).

Herausforderungen als Chancen:

Die Befragung zeigte auch Bereiche für Verbesserung.

- Mehr Transparenz und klare Strukturen: Bessere Kommunikation und klarere Verantwortlichkeiten sind gewünscht.
- Praktische Entlastung: Themen wie Arbeitszeit und Raumkapazitäten werden als verbesserungswürdig erachtet.
- Beruf und Privatleben: Flexiblere Regelungen könnten die Zufriedenheit steigern.
- Individuelle Förderung: Das Erkennen und Fördern individueller Potentiale sowie die Vermittlung unserer Vision sind die nächsten Herausforderungen.

Gemeinsam in die Zukunft

Die Ergebnisse zeigen uns, dass wir auf einem guten Weg sind, aber auch Raum für Wachstum haben. Unser Ziel bleibt es, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das nicht nur von christlichen Werten geprägt ist, sondern auch strukturell und organisatorisch bestmögliche Bedingungen bietet. Denn nur so können wir gemeinsam unseren Auftrag erfüllen: junge Menschen dabei zu begleiten, Leben zu lernen und Gott zu vertrauen.

Heinrich Wiens

Ehemaligentreffen

Am 20. Mai 2025 fand im Forum des AHF-Gymnasiums das erste Ehemaligen-Kaffeetrinken statt – ein besonderer Nachmittag für alle ehemaligen Mitarbeiter, die inzwischen ihren Ruhestand genießen. Zahlreiche frühere Kolleginnen und Kollegen aus Schule, Kita, Verwaltung und Bau waren der Einladung gefolgt und nahmen dankbar die Gelegenheit wahr, alte Weggefährten wiederzutreffen.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch Peter Dück gab es einen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins in den vergangenen Jahrzehnten. Dabei wurde deutlich, wie sehr die AHF-Arbeit durch das Engagement und die Treue vieler der Anwesenden geprägt worden ist. Im Anschluss stellte Eckhart Fett die AHF-Familienhilfe, das jüngste Kind des Schulvereins, vor und gab dabei spannende Einblicke in einen Arbeitsbereich, der vielen nicht mehr so präsent war – und doch einen wesentlichen Bestandteil der AHF ausmacht.

Im Anschluss blieb viel Zeit für Begegnung, Austausch und gemeinsames Erinnern – bei Kaffee und Kuchen in gemütlicher Atmosphäre. Überall im Forum war Lachen, Staunen und Wiedererkennen zu hören und zu sehen.

Daniel Wichmann

Neue Mitarbeiter

Herzlich willkommen **bei uns!**

Kita Bad Salzuflen

Anita Enns
Erzieherin

Lilli Martens
Erzieherin

Kita Lemgo

Uta Bergen
Erzieherin

Damaris Fast
Erzieherin

Grundschule Lage

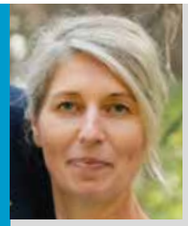
Melanie Anklam
Pädag. Hilfskraft

Elena Krein
Küchenkraft

Grundschule Lemgo

Olga Teichrib
Lehrerin

Grundschule Detmold



Tatjana Guse
Köchin

Helena Isaak
Köchin

Lea Hooge
Lehrerin

Leon Nottbrock
Sozialpädagoge/Lehrer

Marc Schellenberg
Sozialpädagoge

Gymnasium

Simon-Markus Meschonat
Lehrer

Gesamtschule

Marvin Hildebrandt
Lehrer

Berufskolleg

Sabina Pineda Rojas
Lehrerin

Familienhilfe

Natalia Block
Integrationshelferin

Regina Berg
Integrationshelferin

Viktoria Egert
Integrationshelferin

Larissa Krüger
Integrationshelferin

Svitlana Melnyk
Integrationshelferin

Irene Schmidt
Integrationshelferin

Julia Schmauder
Integrationshelferin

Loreen Rüb
Integrationshelferin

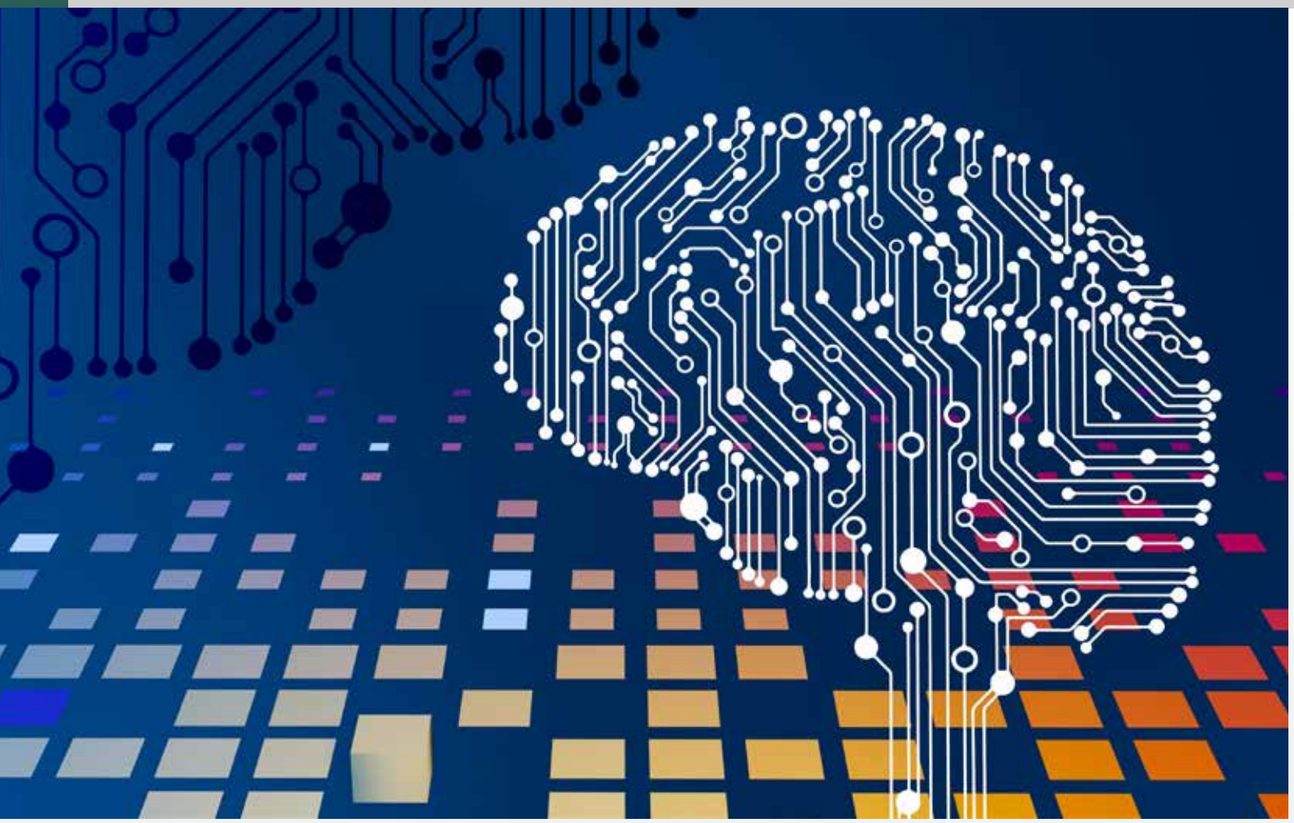
Lisa Timblin
Integrationshelferin

Schulträger

Regina Janzen
Buchhaltung

Kerstin Meinhardt
Schulsozialarbeiterin

Sachthema



Künstliche Intelligenz in der Schule – eine christliche Perspektive

„Prüft alles, das Gute behaltet“ – 1. Thessalonicher 5,21

KI IST DA – UND BLEIBT

Die Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) gehören zweifellos zu den tiefgreifendsten technologischen Umwälzungen unserer Zeit. Wie das Internet in den 1990er-Jahren verändert nun KI mit rasanter Geschwindigkeit Wirtschaft, Gesellschaft und selbstverständlich auch die Schule. Sprachmodelle wie ChatGPT, automatisierte Assistenten, lernfähige Systeme oder autonome Agenten sind keine Zukunftsmusik mehr, sondern bereits Teil unseres Alltags. Ob im Gesundheitswesen, im Verkehr oder im Kundenservice: KI ist da – und sie wird bleiben.

Auch vor der Schultür macht diese Entwicklung keinen Halt. Gespräche mit unseren Schülerinnen und Schülern zeigen: Ein Großteil – insbesondere in der Oberstufe – nutzt regelmäßig KI-gestützte Werkzeuge zur Erledigung von Hausaufgaben. Genauso, wie das Internet längst fester Bestandteil von Unterricht und Lernen geworden ist, wird auch KI ihren Platz im Bildungssystem finden. Die Frage ist nicht, ob, sondern wie wir als Schule mit dieser Entwicklung umgehen.

CHANCEN ERKENNEN – HERAUSFORDERUNGEN BENENNEN

KI kann im schulischen Kontext vielfältig eingesetzt werden – und das oftmals sinnvoll: Intelligente Lernsysteme ermöglichen individualisiertes und adaptives Lernen. Lernplattformen mit KI-gestütztem Feedback bieten gezielte Unterstützung. Programme zur Sprachförderung oder Schreibbegleitung können Schüler beim selbstständigen Arbeiten begleiten. Auch für Lehrkräfte entstehen neue Werkzeuge, etwa zur Korrektur von Texten (z. B. ZenGrade) oder zur Erstellung individualisierter Lernpfade.

Solche Anwendungen eröffnen die Möglichkeit, Unterricht personalisierter zu gestalten und Lehrkräfte von Routineaufgaben zu entlasten – Zeit, die für zwischenmenschliche Beziehungen, Begleitung und Wertevermittlung frei wird.

Doch es gibt auch Herausforderungen. KI-generierte Inhalte basieren auf riesigen Datenmengen und statistischen Wahrscheinlichkeiten, deren weltbildgeleitete Herkunft unklar bleibt und zusammengemixt werden. Die sogenannten „stochastischen Papageien“ produzieren Texte, die plausibel klingen – aber nicht immer wahr sind. Quellen werden erfunden, Zusammenhänge konstruiert. Die Entstehung solcher Texte ist für Laien kaum nachvollziehbar, was die Gefahr erhöht, unkritisch zu übernehmen, was überzeugend klingt.

Besonders im schulischen Lernen kann dies zu einer Art „kognitiven Auslagerung“ führen: Statt sich selbst mit Inhalten auseinanderzusetzen, besteht die Versuchung, sich die Arbeit von der Maschine abnehmen zu lassen. Doch echte Bildung ist mehr als das Aneignen von Inhalten – sie ist ein aktiver, persönlichkeitsbildender Prozess, der Anstrengung, kritisches Denken und Reflexion voraussetzt.

LERNEN BLEIBT BEZIEHUNG

Trotz aller technischer Möglichkeiten: Schule darf nicht zur reinen „Wissensdurchreichstation“ verkommen. Lernen ist und bleibt ein zutiefst soziales Geschehen. Kinder und Jugendliche brauchen Vorbilder, Feedback, emotionale Zugewandtheit und persönliche Begleitung. In diesem Kontext wird auch in Zukunft die Lehrkraft die zentrale Figur im Bildungsprozess sein – nicht ersetzbar durch Technik, sondern unterstützt durch sie.

Wenn KI dabei hilft, mehr Raum für persönliche Begegnung, Kreativität und Wertevermittlung zu schaffen, dann kann sie ein segensreiches Werkzeug sein. Dafür braucht es aber eine reflektierte, bewusste und kompetente Auseinandersetzung mit ihren Möglichkeiten und Grenzen – seitens der Lehrkräfte und der Schüler.

ALS CHRISTLICHE SCHULE – ZWISCHEN OFFENHEIT UND VERANTWORTUNG

Als christliche Schule nehmen wir technologische Entwicklungen weder unreflektiert auf noch lehnen wir sie pauschal ab. Vielmehr wollen wir uns von einem biblischen Grundsatz leiten lassen, der aktueller kaum sein könnte:

„Prüft alles, das Gute behaltet“ (1. Thessalonicher 5,21)

Diese Haltung ist doppelter Auftrag:

- Prüfend annehmen: Wir wollen offen sein für neue Möglichkeiten. KI kann helfen, Lernprozesse zu verbessern, Gerechtigkeit durch individualisierte Förderung zu stärken und neue Formen der Wissensvermittlung zu ermöglichen. Dieses Potenzial wollen wir nutzen – zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler.
- Kritisch hinterfragen: Gleichzeitig ist es unsere Verantwortung, junge Menschen zu befähigen, nicht jeder scheinbaren „Wahrheit“ blind zu glauben. Wir wollen sie sensibilisieren für die Herkunft von Informationen, für den Einfluss von Daten und Algorithmen, für ethische Fragestellungen und mögliche Missbräuche.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen nicht bloß lernen, wie man KI sinnvoll nutzt, sondern auch wann und warum. Sie sollen ein Gespür dafür entwickeln, welche Grenzen Technologie hat – und warum menschliche Urteilskraft, Gewissen und Verantwortung nicht ersetzt werden können.

VERANTWORTUNG BRAUCHT VERANKERUNG

Um diese Unterscheidungsfähigkeit zu erlangen, braucht es Orientierung – einen Maßstab, an dem geprüft wird. Als christliche Schule glauben wir, dass Jesus Christus als die Wahrheit in Person unser fester Anker ist. Gott, wie er sich in der Bibel offenbart, sowie das darin bezeugte Menschenbild – als Ebenbild Gottes geschaffen, einzigartig, wertvoll und zur Verantwortung berufen – bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Deshalb steht für uns nicht die Technologie im Zentrum, sondern Gott und der Mensch. Technik darf dem Menschen dienen – nicht umgekehrt. Unsere Aufgabe ist es, junge Menschen zu befähigen, mit neuen Werkzeugen verantwortlich, reflektiert und werteorientiert umzugehen. Daraus ergibt sich ein Bildungsziel, das über reine Faktenvermittlung weit hinausgeht: die Fähigkeit zur Urteilsbildung, zur ethischen Bewertung, zur Wahrheitssuche – anhand und im Licht des Evangeliums.

UNSER MOTTO: LEBEN LERNEN – GOTT VERTRAUEN

Unser Schulmotto „Leben lernen – Gott vertrauen“ ist aktueller und leitgebender denn je. Denn Leben lernen heißt heute auch: mit digitalen Veränderungen umgehen lernen. Und Gott vertrauen heißt: einen festen Halt in einer Zeit des Wandels finden. Wenn uns das gelingt, dann können wir unseren Schülerinnen und Schülern helfen, in einer zunehmend technisierten Welt mit klarem Kompass, innerer Freiheit und Verantwortung zu leben.

Ein Tipp zum Ausprobieren: Wer KI einmal mit christlicher Ausrichtung ausprobieren möchte, dem sei Nikodemus.AI (https://www.bibleserver.com/nicodemus-ai) vom ERF empfohlen – ein spannender Chatbot, der Fragen zur Bibel beantwortet. Eine kostenlose Registrierung mit E-Mail genügt.

Gunnar Johannesmeyer

Nikodemus.AI

Was glaubt die Gen Z?

Eine Jugendstudie an den AHF-Schulen in Lippe

Dass sich derzeit ein Generationenwechsel vollzieht, der auch vor unserer Schülerschaft nicht Halt macht, ist schon lange offensichtlich. Die sogenannte Generation Z (kurz: „Gen Z“), welche in etwa die Jahrgänge 1995–2010 umfasst, zeichnet sich vor allem durch einen Wechsel der vorherrschenden Prioritäten aus, wonach zumeist nicht mehr Gemeinschaft, Familie und Kinderkriegen im Vordergrund stehen, sondern eher persönliches Glück, finanzielle Stabilität und Selbstvertrauen.

Im vergangenen Jahr stellte sich daher ein Team rund um Heinrich Wiens vermehrt die Frage, wie stark auch unsere Schülerinnen und Schüler von den Entwicklungen der Zeit geprägt sind und welche Glaubensansichten sie persönlich vertreten. Inspiriert vom biblischen Beispiel, in dem Jesus seine Jünger fragt: „Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei?“ (Mt 16,13), wurde dabei der Wunsch immer größer, die Perspektiven der Teenager und Jugendlichen besser zu verstehen, um davon ausgehend konkrete Handlungsalternativen zu vermitteln, die das Gottvertrauen stärken und den Glauben im Alltag integrieren.

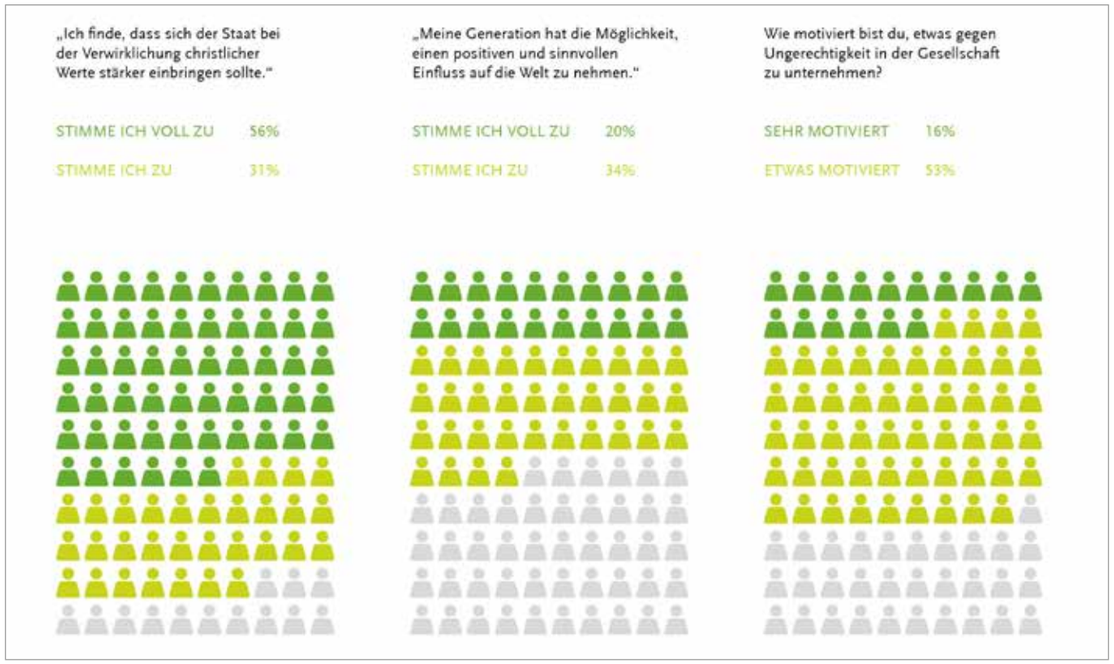
Als erster Schritt wurde daher in Zusammenarbeit mit dem Restauratio-YouthInside-Institut der FTH Gießen ein Fragebogen auf der Grundlage der aktuellen Studie „The Open Generation“ der Barna Group entwickelt, welcher schließlich im Dezember 2024 von über 1000 Schülerinnen und Schülern im Alter von 13 bis 19 Jahren digital und anonym bearbeitet wurde. Abgefragt wurden dabei die religiöse Sozialisation, die Sichtweisen auf die Bibel, Gott, Jesus Christus und die christliche Gemeinschaft sowie deren Auswirkungen auf den individuellen Alltag.

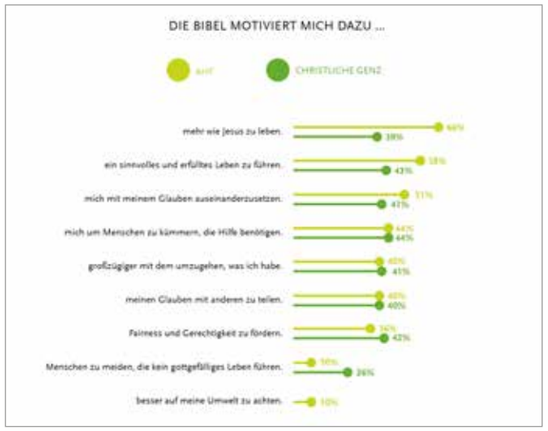
Die Ergebnisse lieferten nicht nur spannende Einblicke in die Vielfalt der unter den Teenagern und Jugendlichen verbreiteten Glaubensansichten, sondern zeigten vor allem ein weitestgehend etabliertes Gottvertrauen. Erfreulicherweise berichteten zahlreiche Teilnehmer von einer persönlichen Bekehrung durch Erlebnisse oder Krisen. Dabei spielten häufig auch Predigten und Evangelisationen, übernatürliche und geistliche Erlebnisse sowie Situationen der Bewahrung und Rettung eine zentrale Rolle. Als weitere Schlüsselerfahrung des Glaubens wurde vermehrt die Aufarbeitung von emotionalen Krisen und familiären Verlusten aufgeführt. Der positive Einfluss von Glaubensvorbildern innerhalb der Familie, Gemeinde oder Schule sowie verschiedener christlicher Veranstaltungen wurde ebenfalls positiv hervorgehoben.

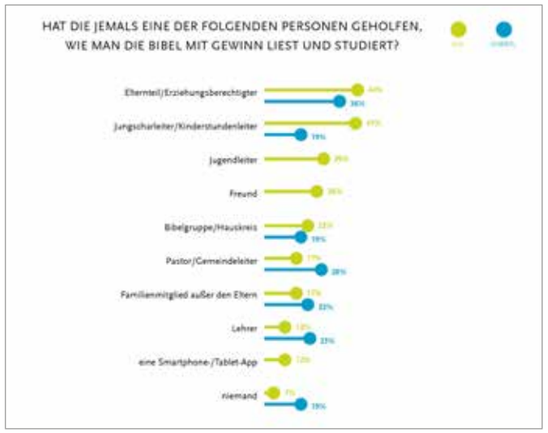
Im Großen und Ganzen zeigt sich, wie nicht anders zu erwarten war, ein gemischtes Bild. Besonders erfreulich war, dass sich die absolute Mehrheit der Befragten verbunden und geliebt fühlt. Diese enge Bindung an Familie, Freunde und Gemeinde wirkt im Zusammenhang mit der intensiven Beschäftigung mit geistlichen Themen stabilisierend und identitätsstiftend. Gleichzeitig bestehen jedoch auch zahlreiche Unsicherheiten, Ängste und Sorgen bezüglich der eigenen Zukunft, aber auch im Hinblick auf die Auslegung der Bibel.

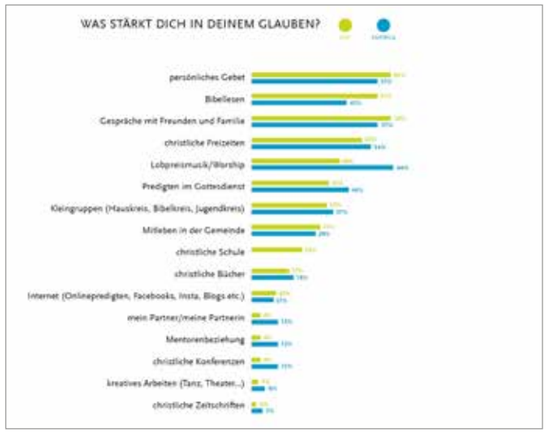
Unser Wunsch ist es, diesen Fragen zukünftig vermehrt mit einer konkreten Anleitung zur Auslegung und Anwendung der Bibel im Alltag zu begegnen, um die praktische Umsetzung der Bibel in der heutigen Gesellschaft zu fördern. Denn unsere Schülerinnen und Schüler sind zwar Kinder ihrer Zeit, aber auch Kinder eines großen Gottes. Ihn wollen wir durch die Prägung der nächsten Generationen ehren, sodass wir Personen heranziehen, die Leben lernen und Gott vertrauen.

Inge Giesbrecht









ABUS
MEHR BEWEGEN.

Industrievertretung
Leßmann
ABUS Werksvertretung
Bielefeld / Magdeburg
Poststraße 3
32694 Dörentrup
Telefon +49 5265 94 83 - 15
info@abus-lessmann.de
www.abus-kransysteme.de

junited® AUTOGLAS

- Steinschlagreparatur
- Sofortmontage
- Sonnenschutzfolie

☎ 0 52 31 / 633 88
Wittekindstraße 18 • 32758 Detmold • eMail: dt@slautoglas.de

BLOCK
Heizung | Sanitär | Bad

Die Spezialisten für Ihre Haustechnik! Testen Sie uns!

Block GmbH
Am Bauhof 6
32657 Lemgo

Tel.: 05261 77970
Fax: 05261 779711
www.block-haustechnik.de

Bibelschule Brake

Weil Berufung mit B beginnt.

Theologie, die bewegt.

björn harder architekten

Robert-Hanning-Str. 6
33813 Oerlinghausen
T 05202 9249 10
F 05202 9249 30

hallo@bjoernharder.de
www.bjoernharder.de

h dienstleistungen.
finanzierung bauplanung projektentwicklung

Seit über 25 Jahren Ihr Dienstleister für Baufinanzierung und Architektur

Sie möchten ein Haus bauen oder kaufen?
Kontaktieren Sie uns zu einem kostenlosen Beratungsgespräch.

Robert-Hanning-Str. 6 33813 Oerlinghausen T. 05202 9249 0
info@harder-dienstleistungen.de www.harder-dienstleistungen.de

www.teencamp.de

TEENCAMP MIETEN - Erholung, Schulung, Freizeit direkt am Naturpark Diemelsee
Informationen, Reservierung und Beratung erhalten sie unter 05231-3047414 oder info@teencamp.de **HERZLICH WILLKOMMEN!**

Küchenstudio Lippe

Robert-Hanning-Straße 6
33813 Oerlinghausen
0151-41293644

info@kuechenstudio-lippe.de
www.kuechenstudio-lippe.de

Ketler FINANCE

05231 45 77 6 70
info@ketler-finance.de
ketler-finance.de
Heidenoldendorfer Str. 134
32758 Detmold

BAUFINANZIERUNG | RATENKREDIT | VERSICHERUNG | GELDANLAGEN | IMMOBILIEN

Ich glaube fest daran, dass gute Musik das Leben verlängert.

Yehudi Menuhin (1916-1999), Amerikanischer Geiger

August-Hermann-Francke
Musikzentrum Detmold

EPU GRUPPE®

Anzeigen

AUS DEM ALLTAG DER KITA BAD SALZUFLEN